

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Wirtschaftsmotor Stall

Trotz kleiner Strukturen trägt die Nutztierhaltung Milliarden zur Wirtschaftsleistung Österreichs bei. Das zeigen neueste Studienergebnisse. ► Seite 4



ERTRAGS-GIGANTEN, die neue Maßstäbe setzen. **NEU**

★★★★ RZ 270 | Z P83462

★★★★ AQUAmax RZ 350 | Z P89699

★★★★ AQUAmax RZ 380 | Z P95287

ONEER EEB CORN PIONEER HUNDRED YEARS

Sicher durch den Winter am Hof
So lassen sich Unfälle in der kalten Jahreszeit bestmöglich vermeiden. 8



Findiges Konzept zur Bewässerung
Ein Speicherteich eröffnet Familie Ölzent neue Möglichkeiten. 10

Tipps für den Mais
Welche Schlüsse sich aus dem Maisjahr 2025 für heuer ziehen lassen. 12

So präzise ist Precision Farming
Das bringt smarte Unterstützung beim Düngen wirklich. 18

RZ 270 **CABALIO** Der Dominator

IK Landwirtschaftskammer Niederösterreich **EMPFEBUNG 2026** SIEGER!

KWS 

www.kwsaustria.at

BauernZeitung-App herunterladen

BZ  App-Download


SAATBAU **Arcadio** 140 350

SAATBAU *saat gut. ernte gut.*

Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR

wieltsch@bauernzeitung.at

Allianz bei Strauss-Klängen

Das Neujahrskonzert gehört hierzulande zum Jahreswechsel wie der Sekt und die Glücksbringer. Heuer hatte die Traditionsveranstaltung der Wiener Philharmoniker auch eine agrarpolitische Komponente. Auf Einladung von Agrarminister Norbert Totschnig fand sich nämlich sein spanischer Amtskollege Luis Planas im Wiener Musikverein ein. Gemeinsam wurde aber nicht nur den Klängen aus der Walzer-Zeit gelauscht. Ministeriumsangaben zufolge stand auch ein Arbeitsgespräch auf der Tagesordnung. Erfreulich: In puncto künftige GAP dürften Planas und Totschnig an einem Strang ziehen und von den gegenwärtigen Vorschlägen der EU-Kommission herzlich wenig halten.

Sicherlich werden die Herren das umstrittene Handelsabkommen mit den Mercosur-Staaten auch diskutiert haben. Der sozialdemokratische Minister aus Madrid vertritt hier allerdings eine völlig andere Position als die österreichische. Planas sah in dem Handelsdeal im Herbst eine „große Chance für den heimischen Agrar- und Ernährungssektor“. Für spanische Verhältnisse mag das zutreffen. Das Land ist bekanntlich mit einer Produktion von zuletzt mehr als 53 Mio. Schlachtschweinen Branchenprimus in der EU. Planas selbst bezeichnete den Sektor vor geraumer Zeit als „tragende Säule des Exports“. Und „seine“ spanischen Produzenten würden – nach einem etwaigen Abschluss des Abkommens – billigeres Eiweißfutter aus Übersee vermutlich mehr als begrüßen. Die übrigen Auswirkungen geraten da wohl schnell in Vergessenheit. Daran konnte selbst der altherwürdige Radetzky-Marsch nichts ändern.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Das neue Jagdgesetz in Niederösterreich steht
2. Holzmarkt: Rundholzpreise auf Rekordhoch
3. Europas Bauern geeint gegen die Kommissionspläne

IN EIGENER SACHE

„Hoftor Auf.“ für das UN-Jahr der Bäuerinnen

2026 stehen die Bäuerinnen weltweit im Mittelpunkt. Die BauernZeitung widmet dem Thema einen Podcast.

Die Vereinten Nationen (UN) rücken heuer eine ganz besondere Berufsgruppe in das öffentliche Bewusstsein: die Bäuerinnen. 2026 wurde von der UN-Generalversammlung als offizielles „Jahr der Bäuerinnen“ ausgerufen.

Frauen stellen laut Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UN (FAO) weltweit 39 Prozent der agrarischen Arbeitskräfte. Während hierzulande mehr als ein Drittel der Höfe von Frauen geführt wird, erfahren sie global immer noch erhebliche Diskriminierung, laut FAO etwa in den Bereichen Land- und Viehbesitz, faire Bezahlung, Beteiligung an Entscheidungsprozessen sowie Zugang zu Krediten und Finanzdienstleistungen. Genau hier möchte die UN durch ein umfassendes Jahresprogramm Verbesserungen erreichen. Man will „die Realitäten, mit denen Bäuerinnen konfrontiert sind, ins Rampenlicht rücken und politische Reformen vorantrei-

ben, um die Gleichstellung zu fördern, Frauen zu stärken und widerstandsfähigere Agrar- und Ernährungssysteme aufzubauen“, hieß es dazu im Dezember aus der FAO-Zentrale in Rom.

Bäuerinnen im Gespräch

Auch die BauernZeitung widmet dem Thema einen multimedialen Schwerpunkt. In Zusammenarbeit mit Publizistin Sabine Kronberger startet demnächst ein BauernZeitung-Podcast. Unter dem Titel „Hoftor Auf.“ erzählen österreichische Bäuerinnen in jeder Folge, wie sie ihren Alltag gestalten, Verantwortung übernehmen und ihren Betrieben eine individuelle Handschrift verleihen. Offen sprechen sie über Erfolge, Herausforderungen und Wendepunkte, die ihren Lebensweg prägten. Der Podcast „Hoftor Auf.“ ist ab Ende Jänner im Zwei-Wochen-Rhythmus auf bauernzeitung.at und auf allen gängigen Podcast-Plattformen zu hören.



Publizistin Sabine Kronberger holt Bäuerinnen vor das Mikrophon.

„Wir wollen Sensibilität schaffen“

Der Generalsekretär des Ökosozialen Forum Österreich & Europa, Hans Mayrhofer, erklärt, was Teilnehmer der diesjährigen Wintertagung Ende Jänner erwartet und wieso man bewusst provokante Thesen aufs Tapet bringt.



CLEMENS WIELTSCH

Herr Mayrhofer, in gut zwei Wochen startet die 73. Auflage der Wintertagung. Wie laufen die Vorbereitungen?

MAYRHOFER: Intensiv wie jedes Jahr. Für das Organisatorische haben wir sehr gute Partnerschaften mit den Schulen und anderen Veranstaltungszentren. Die zu diskutierenden Inhalte sind aber äußerst volatil, wobei wir sehr viel Inputs aus unserem Netzwerk bekommen. Diese gilt es zu kanalisieren, um die Herausforderungen der Landwirtschaft auch so zu formulieren und auf einen Punkt zu bringen, dass man damit auch eine kluge Diskussion führen kann.

Wie gelingt es Ihrem Team alljährlich bei dieser Fülle an Fachthemen am Ball zu bleiben?

Die Sache ist eine jahresfüllende. Wenn wir im Jänner einen Fachtag abschließen, überlegen wir bereits, wen wir im nächsten Jahr anreden müssen, um vielleicht zu neuen Ansätzen, zu neuen Ideen zu kommen. Das Netzwerk wird permanent bespielt, Ideen eingefordert und diskutiert. Denn nach der Wintertagung ist vor der Wintertagung.

Das Veranstaltungsformat hat sich ja über Jahrzehnte etabliert und ständig weiterentwickelt. Was ist das Erfolgsrezept?

Die Eckdaten

Von 20. bis 29. Jänner findet die 73. Wintertagung an sieben Fachtagen in fünf Bundesländern statt. Eine detaillierte Übersicht des Tagungsprogrammes sowie alle Informationen zu Ticketpreisen und Anmeldung sind online abrufbar.

wintertagung.at



Mayrhofer: „Seit 30 Jahren hören Bauern aus den Medien, sie sollen mehr Klima-, Umwelt-, Naturschutz betreiben.“

FOTO: OSF-SCHREIBER

Kontinuität und Berechenbarkeit. Das ist in diesen herausfordernden Zeiten ein absolutes Muss. Wir versuchen, Schrittmacher auf der einen und Orientierungshilfe auf der anderen Seite zu sein und das seit 73 Jahren. Das funktioniert aber nur über ein breites Netzwerk. Das Ökosoziale Forum ist die Fokusstelle, wo die Ideen zusammenlaufen, aber die Debatten und Diskussionen erfolgen in Arbeitsgruppen auf unterschiedlichsten nationalen, aber auch internationalen Ebenen.

Das Motto ist heuer mit „Schnäppchenjagd im Feinkostladen – der wahre Preis billiger Landwirtschaft“ durchaus provokant. Was wollen Sie damit bezwecken?

Genau das. Wir wollen die Leute auf diesen Zusammenhang hinweisen. Und zwar nicht nur die Agrarwelt im engeren Sinn, sondern auch Sensibilität darüber hinaus schaffen.

Das heißt?

Wir wollen auf der einen Seite den Unterschied zwischen dem, was Menschen sich wünschen, und dem, was sie tun, aufzeigen. Zu diesem Thema ist ein eigener Vortrag am Agrarpolitik-Tag geplant. Noch immer ist zwischen dem, was sich Leute wünschen, und dem, was sie am Ende des Tages kaufen, ein ganz großer Unterschied.

» Landwirtschaft ist der fundamentalste produzierende Sektor. «

Seit 30 Jahren hören die Bäuerinnen und Bauern tagtäglich aus allen Medien, sie sollen weniger spritzen, weniger düngen, mehr Tierwohl, mehr Klimaschutz, mehr Umweltschutz, mehr Naturschutz umsetzen. Und auf der anderen Seite beschweren sich ähnliche Gruppierungen dann, dass die Preise

steigen. Dabei hängen Auflagen und Kosten unmittelbar zusammen. Die Landwirtschaft ist ein produzierender Bereich wie andere auch. Was übersehen wird: Der Preis wird entlang der gesamten Produktionskette gebildet.

Die Landwirtschaft ist der fundamentalste produzierende Bereich. Aber den Preisdruck allein dort anzusetzen ist der falsche Weg. Hier gilt es zu diskutieren, welche politischen Steuerungsmöglichkeiten sinnvoll sind. Der ökosoziale Weg, hierbei mit Augenmaß vorzugehen und die Konsequenzen mitzudenken, war bisher sehr erfolgreich.

Am Agrarpolitik-Fachtag ist auch ein Block zur krisensicheren Landwirtschaft geplant. Wie sind Österreich und Europa hier aufgestellt?

Es ist höchste Zeit, dass sich Europa zwischen den zunehmend erratisch agierenden Blöcken der Welt emanzipiert und selbstbewusst aufstellt. Wir wollen mit dieser Debatte aufzeigen, dass Lebensmittelproduktion essenziell ist. Es gibt unterschiedliche Zugänge, wie man sie absichern kann, wie man sie absichern muss. Das kann nicht jeder Hof für sich organisieren. Die Frage, wie ein Ernährungssystem seine Widerstandsfähigkeit erhöhen kann, ist entscheidend. Und da hat die österreichische Landwirtschaft, durch ihre Vielfalt viele Vorteile.

Der eine oder andere ist nun sicher neugierig geworden. Gibt es noch freie Plätze?

Definitiv. Auf unserer Website kann man sich einfach anmelden. Wir freuen uns auf jede Besucherin und jeden Besucher und fiebern der Tagung schon entgegen.

Nutztierhaltung als gewichtiger Wirtschaftsfaktor

Die Wertschöpfungsketten rund um Rind, Schwein, Geflügel, Kleinwiederkäuer und Pferd erzeugen hierzulande satte 15,6 Mrd. Euro an Wirtschaftskraft. Das belegt eine von der NTÖ beauftragte Studie.

CLEMENS WIELTSCH

Nun hat es die Landwirtschaft schwarz auf weiß. Die gut 82.000 tierhaltenden Betriebe im Land produzieren nicht nur Lebensmittel und erhalten die Kulturlandschaft, sie sind auch eine tragende Säule der österreichischen Volkswirtschaft. Eine vom Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) beim Industriewissenschaftlichen Institut (IWI) in Auftrag gegebene Studie liefert erstmals eine umfassende Analyse zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Nutztierhaltung in Österreich auf Basis der Daten von 2024.

Insgesamt erzeugte die Gesamtheit der heimischen Nutztierhaltung im Untersuchungszeitraum 7,19 Mrd. Euro direkte, 4,15 Mrd. Euro indirekte und 4,27 Mrd. Euro induzierte Wirtschaftskraft. Den IWI-Zahlen zufolge entspricht die Gesamtwirtschaftskraft eines Jahres somit rund 15,6 Mrd. Euro. „Ich mache solche Studien nicht selten. Das ist wirklich ein gewichtiger Wirtschaftsfaktor“, betonte IWI-Geschäftsführer Herwig Schneider bei der Präsentation der Ergebnisse im Dezember in Wien. Er ergänzte: „Jeder Arbeitsplatz in der Nutztierhaltung schafft zusätzliche Jobs in Verarbeitung, Futtermittelwirtschaft, Transport und Tourismus. Die volkswirtschaftlichen Multiplikatoreffekte sind enorm.“ Das Besondere: Laut Schneider passieren diese Impulse sehr regional, nützen zugleich aber der gesamten Republik. So würden allein 1,6 Mrd. Euro an Steuern und Abgaben generiert. „Ohne die Arbeit unserer Bauern gäbe es diese Wertschöpfung schlicht



Dem Autor zufolge sind die vorliegenden Zahlen vor dem Hintergrund der kleinen Strukturen „beachtlich“.

nicht“, betonte indes NTÖ-Obmann Markus Lukas.

Kostenspirale als größte Baustelle

Zugleich wies der Ökonom auf die Kostenproblematik hin, die aus der Erhebung samt Interviews hervorging. Demnach sind seit 2020 die Umsätze der

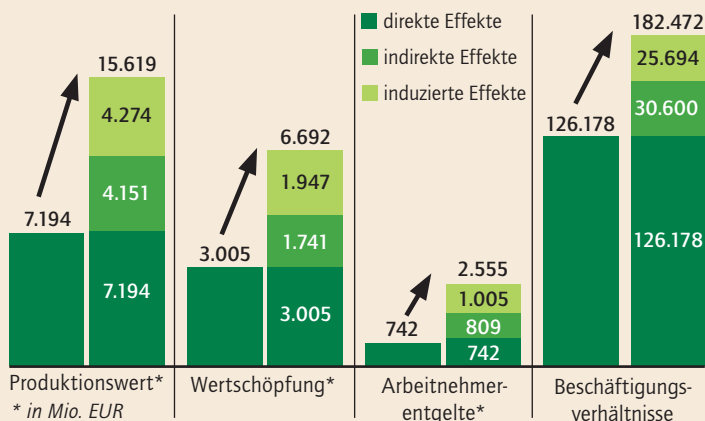
Betriebe im Schnitt um 18 Prozent gestiegen, während sich die Kosten um 37 Prozent erhöht haben. Damit wachsen die Kosten doppelt so schnell wie die Einnahmen. Besonders betroffen seien futterintensive Tierarten wie Rinder, Schweine und Geflügel. „Diese Kosten müssen auch abgebildet werden“ ist Herwig Schneider überzeugt.

Das entscheidende Stichwort sei – wie bei jedem Unternehmen – die Planungssicherheit. Das sah auch Markus Lukas, selbst Geflügelmäster, so: „Wir Bauern erbringen unsere Leistung, aber die Preise decken nicht einmal die Kosten. Die Schere zwischen Ertrag und Aufwand hat sich trotz wirtschaftlich guter Jahre massiv geöffnet.“ Die Wettbewerbsfähigkeit sei akut gefährdet, planbare Rahmenbedingungen und marktgerechte Anreize nun ein Muss.

Auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig pflichtete bei: „Die österreichische Tierhaltung ist wirtschaftlich, ökologisch und gesellschaftlich unverzichtbar. Wenn wir wollen, dass hochwertige Lebensmittel verfügbar sind, müssen wir die heimischen Betriebe stärken und regionalen Lebensmitteln die Treue halten.“ Importe seien jedenfalls keine Option. Totschnig dazu: „Wer sich in die Abhängigkeit von Weltmärkten und Qualitätsverlusten durch niedrigere Standards.“

Volkswirtschaftliche Effekte der Nutztierhaltung

Die Berechnungen umfassen die Nutztierhaltung im erweiterten Sinne, Nahrung und sonstige Erzeugnisse, Zuchtvieh, Urlaub am Bauernhof sowie den Gesellschaftsfaktor Pferd.



BAUERNZEITUNG QUELLE: IWI (2025) AUF BASIS STATISTIK AUSTRIA, INPUT-OUTPUT-TABELLEN 2021 U. LW GESAMTRECHNUNG 2025

Grundsatzdebatte zur Biodiversität

Eine einigermaßen überraschende Frage wurde auf den 66. Pflanzenschutztagen diskutiert: Machen Biodiversitätsflächen überhaupt Sinn?

◀ CLEMENS WIELTSCH

Zum 66. Mal traf sich im November das „Who's who“ der österreichischen Pflanzenschutzbranche auf den Pflanzenschutztagen, diesmal in Ossiach (Kärnten). Die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Phytomedizin bot als Veranstalter zwei Tage mit hochkarätigen Fachreferenten. Diskutiert wurden aktuelle und künftige Herausforderungen der Landwirtschaft und alle Formen möglicher Lösungsstrategien, von Bio-Stimulantien über Digitalisierung bis zur klassischen chemisch-synthetischen Behandlung.

Als betont grundsätzlich stellte sich die Debatte im ersten Tagungsblock heraus. Nachdem der Kärntner Agrarlandesrat Martin Gruber noch unterstrichen hatte, die Diskussion um Pflanzenschutz sei eine „über die Wertigkeit von Lebensmitteln“ und deshalb zu einer Versachlichung aufrief, waren die nachfolgenden Referenten teils anderer Auffassung.

Indikatoren auf Grün

Zunächst erläuterte aber Thomas Neudorfer, Abteilungsleiter für Agrarumwelt (ÖPUL) im Landwirtschaftsministerium, den aktuellen Stand zu umwelt- und biodiversitätsfördernden Maßnahmen in der laufenden GAP-Periode. Mittlerweile dienen rund 240.000 Hektar an Agrarfläche in Form von Biodiversitätsflächen im ÖPUL als Rückzugsraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Immerhin zehn Prozent der landwirtschaftlichen Nutz-

fläche. Dass die kontinuierliche Weiterentwicklung der nunmehr sechsten Auflage des Agrarumweltprogramms bereits Erfolge zeigt, belegte Neudorfer etwa mit dem „Farmland Bird Index“. Dieser sei ein Indikator für die Bestandsentwicklung von in der Kulturlandschaft typischen Vogelarten und habe sich in den vergangenen Jahren wieder stabilisiert. Laut dem Abteilungsleiter nur ein Beispiel wie die Landwirtschaft zum Erhalt der Biodiversität beitrage. Die Biodiversitätsflächen folgen dem sogenannten „Land-Sparing“-Prinzip. Dabei werden bewusst ökologisch wertvolle Flächen extensiviert, damit die verbliebenen Flächen nachhaltig intensiv bewirtschaftet werden können.

Sharing versus Sparing

Etwas anderer Meinung war Horst-Henning Steinmann. Der Agrarwissenschaftler forscht und lehrt an der Georg-August-Universität Göttingen und referierte über die Vereinbarkeit von Biodiversität und Pflanzenschutz. Mit dem Grundsatz „mehr Unkraut wagen“ würden Bauern auch Artenvielfalt in die bestehenden Flächen bringen und die Resistenzproblematik im Pflanzenschutz aufbrechen. Auch Boku-Professor Thomas Frank sprach von einer Nivellierung der Artenvielfalt.

Das Gegenteil von „Land-Sparing“, nämlich „Land-Sharing“-Konzepte, würde hier mehr Erfolg versprechen. Letzteres Konzept steht für eine erhöhte Pflanzen- und damit Artenvielfalt in den Kulturen



Die Anlage von Biodiversitätsflächen setzt das „Land-Sparing“-Konzept um.

selbst. Laut Steinmann sei die Problematik jene, dass Biodiversitätsflächen in der Bewirtschaftung oft „vergessen“ werden. Genau hier will Thomas Neudorfer aus dem Landwirtschaftsministerium ansetzen.

Starre Auflagenkonzepte sollen der Vergangenheit angehören. Das Ziel sei es, die Biodiversitätsfläche „zu führen wie eine andere Kultur“. Nachsatz: „Im besten Fall hat auch der Landwirt selbst Freude daran.“



Elatius™ Era

Das Blatt macht den Ertrag!

Und Elatus Era hilft dem Blatt dabei!

- Kompletter Schutz fürs Blatt
- Zuverlässiger Schutz in allen Situationen
- Leistungsstärker im Ertrag

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: 3821-0

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81



Leben und Arbeiten zwischen Meer und Himmel

Der Wind pfeift über das Wattenmeer vor der nordfriesischen Küste, Möwen kreischen, und weit hinten am Horizont erhebt sich eine kleine, grüne Insel aus dem Wasser – eine Hallig. Hier betreibt Nommen Kruse Landwirtschaft.

KARIN HUBER

Charakteristisch für diese kleinen norddeutschen Inseln, die regelmäßig vom Meer überspült werden, sind die Warften: künstlich aufgeschüttete Erdhügel, auf denen die Häuser dem Wasser trotzen. Keine Brücke führt zur Hallig Nordstrandischmoor – nur eine schmale Lorenbahn, die sich wie ein dünner Strich durch das Watt zieht und das Festland mit ihr verbindet. Wer hierher kommt, spürt sofort: Dies ist ein besonderer Ort.

Zwischen Ebbe und Flut, zwischen Naturgewalten und Stille lebt und arbeitet Nommen Kruse mit seiner Familie – Landwirt, Wasserbauer, Kü-

tenschützer und Halligbewohner in einem. Der Landwirt ist auf der Hallig Nordstrandischmoor aufgewachsen. Sein Alltag war schon als Kind von Schafen, Sturmfluten und dem ständigen Blick zum Himmel geprägt. „Wenn andere Kinder in der Schule über Pausenbrot und Fußballplatz gesprochen haben, haben wir darüber geredet, wie hoch das Wasser beim letzten Sturm stand“, erzählt er schmunzelnd.

Die Hallig hat vier Warften, auf denen die Häuser stehen, eine Grund- und Mittelschule und eine Gaststätte. Jeder Sturm ist ein Test für diese Erhöhungen. Und jeder der rund 20 Bewohner der Hallig Nordstrandischmoor weiß: Die

Natur ist der eigentliche Taktgeber. Landwirtschaft bedeutet hier nicht nur Futterbau oder Schafzucht, sondern auch tägliche Arbeit am Schutz seines Zuhauses.

Schafhaltung als Herzstück

Rund 60 Mutterschafe hält Familie Kruse. Sie sind mehr als nur Nutztiere: Sie sind Küstenschützer, Landschaftspfleger und Teil der Identität. Die Schafe halten das Gras kurz, ihre Hufe verdichten den Boden, ihre Anwesenheit verhindert Erosion. Fleisch und Wolle der Tiere sind das wirtschaftliche Standbein, doch die eigentliche Bedeutung liegt tiefer:



Die Schafe sind unersetzlich für den Erhalt der Hallig. Die Weideflächen liegen inmitten des UNESCO-Weltnaturerbes

Gastkommentar

SABINE KRONBERGER, PUBLIZISTIN
office@sabinekronberger.at

Neuanfang mit Bodenhaftung

Ein neues Jahr beginnt in der Landwirtschaft selten mit großem Feuerwerk. Meist kommt es leise daher: mit kalten Morgen, Raureif auf den Feldern und vertrautem Blick in Stall und Hof. Und doch liegt in diesen Tagen etwas Besonderes – die Chance auf einen Neuanfang. Dieses „neuanfangen“ ist seit jeher Teil des bäuerlichen Alltags. Jedes Jahr einer bäuerlichen Familie verlangt neue Entscheidungen, neue Pläne, neue Anpassungen. Gerade das alte Jahr hat gezeigt, wie viel gleichzeitig auf die Landwirtschaft einwirkt: wirtschaftlicher Druck, politische Diskussionen, gesellschaftliche Erwartungen, eigene Wünsche an sich selbst. Für einen Berufsstand, der mit Risiken lebt, ist das nichts Neues – aber die Dichte der Herausforderungen hat zugenommen. Sie war vielleicht niemals so mehrdimensional wie dieser



Tage. Gerade deshalb tut es gut, zum Jahresbeginn innezuhalten, anstatt mit ewig vielen Vorsätzen und Vollgas wegzustarten.

Jetzt schlägt man die berühmte erste Seite des Buches 2026 auf und darf sich fragen: Was trägt den Betrieb? Was kostet mehr Kraft, als es bringt? Wo wäre ein Kurswechsel möglich und klug? Und wo kann ich mir helfen lassen? 2026 wird keine einfachen Antworten liefern. Aber es bietet die Chance, bewusst weiterzugehen. Nicht getrieben von jeder Schlagzeile, nicht gelähmt von jeder Kritik. Sondern mit dem Selbstbewusstsein eines Berufsstandes, der weiß, was er kann – und was er leistet. Und mit der Zuversicht einer älteren Bäuerin aus Tirol, die ich 2025 treffen durfte, die weise meinte: „Es is oiwei nu ois recht woan!“



Der Norddeutsche
Nommen Kruse betreibt
Mutterschafhaltung mit
60 Tieren.

FOTO: KARIN HUBER

bereit sein, mit widrigsten Bedingungen umzugehen.

Landwirt und Wasserbauer

Neben der Schafhaltung ist Nommen Kruse auch als Wasserbauer tätig. Das bedeutet: Er kümmert sich um den Erhalt von Dämmen, Sielen und Entwässerungssystemen. Siele sind wasserbauliche Einrichtungen im Küstenschutz und in der Entwässerung von Marsch- und Poldergebieten, vor allem an der Nordseeküste. Ohne diese Arbeit wäre Landwirtschaft auf der Hallig gar nicht möglich. „Wir sind nicht nur Bauern, wir sind auch Küstenschützer. Wenn wir aufhören würden, würden die Halligen verschwinden“, erklärt er.

Hier verschmelzen Berufsrollen. Es geht nicht nur um die Produktion von Lebensmitteln, sondern auch um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – den Erhalt einer einzigartigen Kulturlandschaft.

Familie als Fundament

Die Arbeit auf Nordstrandischmoor ist nichts für Einzelkämpfer. Auch seine Frau und seine drei Kinder sind überall eingebunden – in die Stallarbeit, bei den Schafen, in die Versorgung der Halliggäste. Denn neben Landwirtschaft lebt die Familie auch von Ferienwohnungen. „Ohne Tourismus wäre es schwer, hier wirtschaftlich zu überleben“, sagt er. Gäste erleben die Hallig als Rückzugsort, die Familie sieht darin eine zusätzliche Aufgabe – nämlich

oder Kiebitze, hier wachsen Salzpflanzen, die sonst kaum mehr zu finden sind. Landwirtschaft und Naturschutz sind auf Nordstrandischmoor keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille.

Wenn das Meer an die Tür klopft

Die extreme Lage bringt auch große Herausforderungen. Sturmfluten gehören zum Alltag – manchmal steigt das Wasser so hoch, dass die Hallig komplett überspült ist und nur noch die Warften mit ihren Häusern wie kleine Inseln aus dem Meer ragen. „Dann sitzen wir wie auf einer schwimmenden Arche und hoffen, dass der Steindeich, der die Küste befestigt, hält“, sagt Kruse.

Diese Momente schweißen die Familie zusammen. Während draußen das Wasser rauscht und niemand raus kann, wird den alltäglichen Dingen im Haushalt nachgegangen. Die Tiere sind im Stall sicher untergebracht. Es ist ein Leben mit der Natur – aber eben auch gegen sie. Denn wer hier bestehen will, muss jeden Tag



Die Lorenbahn ist die
einzige Verbindung
zwischen dem Festland
und der Insel.

FOTO: MARKUS ROHRBACHER



Die Hallig Nordstrandischmoor
hat vier Warften, auf denen
die Häuser stehen.

FOTO: KARIN HUBER

Botschafter dieser besonderen Lebensweise zu sein. „Manchmal beneiden die Kinder auf der Hallig jene auf dem Festland um ihre Einkaufszentren und Fußballplätze – aber am Ende sind sie stolz, hier zu Hause zu sein“, sagt Kruse.

Klimawandel hautnah

Kaum ein Ort zeigt so deutlich, wie der Klimawandel die Landwirtschaft verändert. Steigender Meeresspiegel, häufigere und stärkere Sturmfluten, veränderte Vegetation – auf der Hallig sind diese Veränderungen nicht abstrakt, sondern direkt spürbar. „Wenn der Meeresspiegel steigt, dann steigt er

hier zuerst“, sagt der Landwirt. Das zwingt ihn, immer wieder neue Lösungen zu suchen – sei es beim Küstenschutz, beim Umgang mit den Schafen oder in der Zusammenarbeit mit Behörden.

Landwirtschaft auf der Hallig zeigt, wie viel Verantwortung, aber auch wie viel Erfüllung in diesem Beruf steckt – zwischen Meer und Himmel, zwischen Ebbe und Flut. „Man muss es wollen, hier zu leben“, sagt Nommen Kruse. „Aber wenn man es will, gibt es keinen besseren Ort.“

Dr. Karin Huber,
ist Agrarjournalistin und für den
Presse Dienst ALZ tätig.



So wie hier im
Nebel
„schwimmen“
die Häuser
oft im Wasser.

FOTO: SUSANNE SIEBERT



Nass-kalte Witterung und rutschiger Untergrund erhöhen Sturzgefahr.



Körperliche Anstrengung und Kälte steigern die Unfallgefahr im Forst.



Bei Schneefall sind Schneeketten am Traktor ein Muss.

Unfallprävention: Sicher durch den Winter am Hof

Während der Winter oft als ruhigere Phase wahrgenommen wird, steigt das Unfallrisiko gerade in dieser Zeit deutlich.

KATHARINA BERGER

In den Wintermonaten kehrt auf vielen Bauernhöfen eine gewisse Entschleunigung ein. Die Feldarbeit ruht, der Fokus liegt auf Wartung und Instandhaltung, Holzernte und Stallarbeit. Doch genau diese Phase birgt besondere Gefahren. Kälte, Nässe, Eis und Dunkelheit verändern Arbeitsbedingungen massiv. Wege werden rutschig, Maschinen reagieren anders und die Sicht ist aufgrund der kurzen Tage eingeschränkt.

Demnach ist das Unfallgeschehen und auch das Risiko in der Landwirtschaft besonders hoch. Der Großteil der Arbeitsunfälle passiert nach wie vor im Wald. Trotzdem lässt sich laut aktuellen Zahlen der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) zur allgemeinen Entwicklung festhalten, dass die Anzahl der Arbeitsunfälle in der Landwirtschaft in den vergangenen Jahren – wenn auch mit jährlichen Schwankungen – rückläufig ist. Nach 3.202 Arbeitsunfällen im Jahr 2020 wurden in der Branche bis 2024 2.696 Fälle verzeichnet, was einen erfreulichen Abwärtstrend markiert. Besonders während der Corona-Pandemie brach die Unfallquote stark ein und kehrte glücklicherweise nie mehr auf das vorherige Niveau zurück.

Die SVS weist darauf hin, dass Sturzunfälle die häufigste Unfallursache darstellen, sowohl am Hof als auch im Wald.

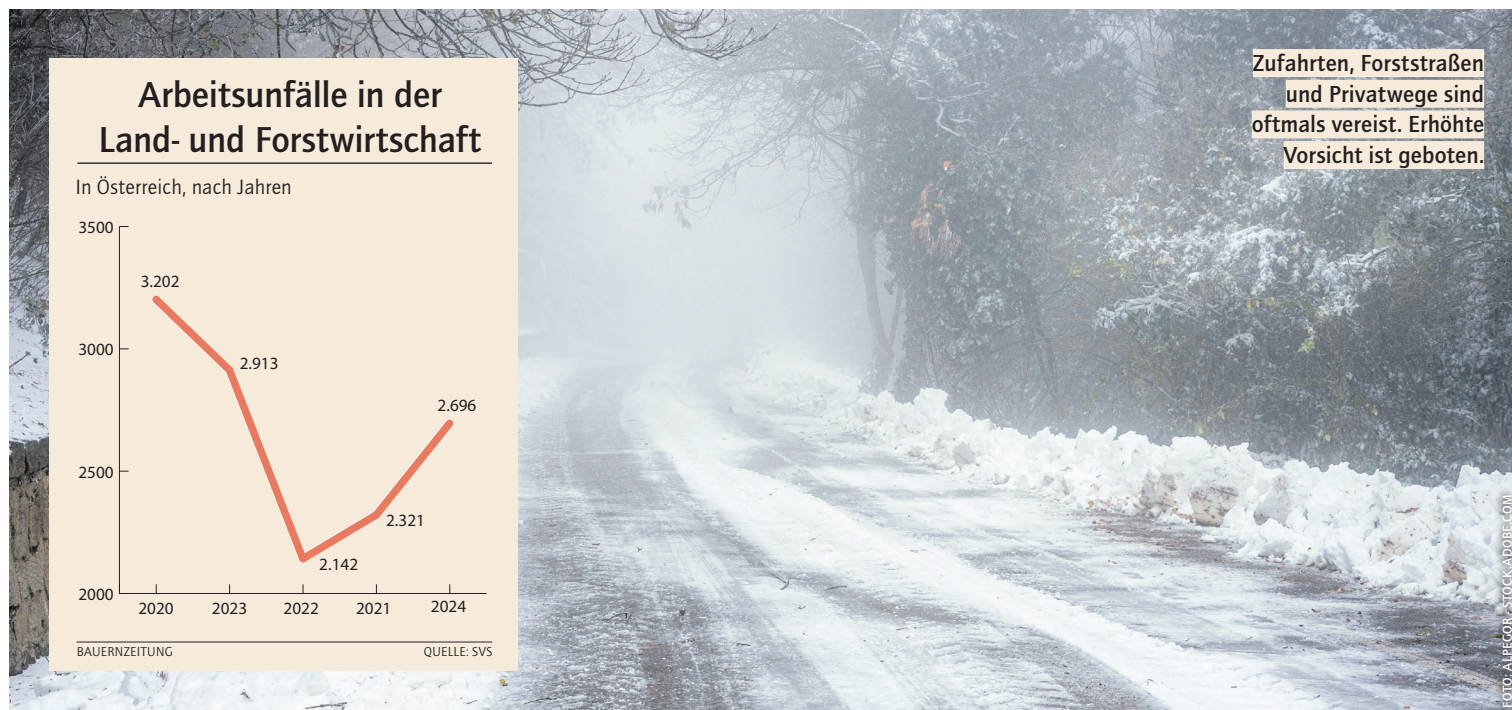
Vereiste Verkehrswege, unebene Böden, schlecht geräumte Zufahrten oder unzureichende Beleuchtung sind typische Risikofaktoren. Hinzu kommt, dass Arbeiten oft alleine oder unter Zeitdruck erledigt werden.

Routine als unterschätzte Gefahr

Ein zentrales Problem im Unfallgeschehen ist laut Sicherheitsexperten nicht fehlendes Wissen, sondern Routine. Viele Tätigkeiten werden seit Jahren gleich ausgeführt, Handgriffe sitzen, Abläufe sind automatisiert. Genau darin liegt jedoch ein Risiko: Gefahren werden nicht mehr bewusst wahrgenommen. Besonders im Winter kann diese Routine trügerisch sein. Glatte Flächen, kalte Hände oder dicke Kleidung verändern Bewegungsabläufe. Gleichzeitig steigt der Zeitdruck, sei es durch frühe Dunkelheit oder ungünstige Wetterfenster.

Die SVS nennt außerdem als häufige Fehler die Missachtung einschlägiger Sicherheitsvorschriften, etwa den Verzicht auf persönliche Schutzausrüstung sowie Eile und Stress im Arbeitsablauf. Gerade bei Forstarbeiten im Winter zeigt sich dieses Muster deutlich. Schlechte Witterung, rutschiger Untergrund und schlecht instand gehaltene Wege erhöhen die Sturzgefahr nämlich erheblich.

Unfallprävention ist laut den Versicherungsfachleuten kein einzelner Handgriff, sondern das Ergebnis mehrerer Fak-



toren. Einer der wichtigsten ist die Organisation der Arbeitsabläufe.

Prävention beginnt bei Planung und Organisation

Sorgfältige Planung, realistische Zeitfenster und stressfreie Arbeiten haben großen Einfluss auf die Gesundheit und Sicherheit am Betrieb. „Überlegtes, sorgfältiges und ruhiges Handeln“ zählt aus Sicht der SVS-Berater zu den wirksamsten Maßnahmen zur Unfallvermeidung. Ebenso entscheidend ist der Einsatz sicherer und geprüfter Werkzeuge und Maschinen

sowie das konsequente Tragen persönlicher Schutzausrüstung (PSA). Dabei gilt: Welche Sicherheitsmaßnahmen notwendig sind, lässt sich nicht pauschal beantworten. Jeder Betrieb ist anders. Genau hier setzt die SVS-Sicherheitsberatung an. Sie unterstützt Betriebe kostenlos dabei, Gefahrenquellen zu identifizieren und individuelle Lösungen zu entwickeln. Oft sind es kleine Änderungen, die große Wirkung zeigen.

SVS-Sicherheitsberatung

Die SVS engagiert sich als Trägerin der Kranken-, Pensi-

ons- und Unfallversicherung für selbstständig Erwerbstätige, darunter auch Bäuerinnen und Bauern, stark im Bereich Prävention. Ziel sei es, Unfälle nicht nur finanziell abzusichern, sondern möglichst zu verhindern. Ein zentraler Baustein sei hier die angebotene Sicherheitsberatung. Neben Vorträgen und Kursen, in denen über berufsspezifische Gefahren und Schutzmaßnahmen informiert wird, spielt die Beratung vor Ort eine entscheidende Rolle. Durch den direkten Kontakt und das konkrete Aufzeigen von Gefahrenquellen steigt laut SVS die Akzeptanz notwendiger Präventionsmaßnahmen deutlich.

Alle Maßnahmen dienen demnach nicht nur dem Schutz der arbeitenden Menschen, sondern auch der Verbesserung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe sowie der langfristigen Förderung der Gesundheit. Um Prävention weiter zu stärken, hat die SVS im Oktober eine neue Sicherheitsoffensive gestartet und das Angebot des SVS-Sicherheitshandbuchs ausgeweitet. Gefördert werden unter anderem persönliche Schutzausrüstung, sicherheitstechnische Ausstattungen, regelmäßige Maschinenüber-

Tipps für den Alltag am Hof im Winter

- **Vor dem Winter kontrollieren:** Beleuchtung, Maschinen, Hydraulik und Verkehrswege überprüfen.
- **Hofwege sichern:** Splitt oder feiner Schotter auf rutschigen Passagen.
- **Sicht verbessern:** Zusätzliche Strahler und Warnlichter einsetzen.
- **Arbeitsabläufe hinterfragen:** Wo passieren Beinahe-Unfälle? Kleine Anpassungen wirken oft groß.
- **Sicherheit thematisieren:** Im Familien- und Mitarbeiterkreis regelmäßig darüber sprechen, statt einfach „weiter so“ zu machen.

Typische Wintergefahren am Hof

Rutschige Flächen: Schnee, Eis und Tauwetter verwandeln Hofwege, Stallzugänge und Arbeitsflächen schnell in Gefahrenzonen. Besonders kritisch sind stark frequentierte Bereiche, die nicht regelmäßig geräumt und gestreut werden.

Eingeschränkte Sicht: Kurze Tage, schlechte Lichtverhältnisse, Nebel oder Schneefall erschweren die Orientierung. Das betrifft nicht nur

Maschinenarbeit, sondern auch alltägliche Wege zwischen Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden.

Technische Mängel: Maschinen und Geräte, die vor dem Winter nicht überprüft wurden, können bei Kälte oder Nässe den Dienst versagen. Defekte Beleuchtung, mangelhafte Bremsen oder verschlissene Sicherheitseinrichtungen erhöhen das Unfallrisiko deutlich.

prüfungen, Weiterbildungen zur Erhöhung der Arbeitssicherheit.

Mit diesen Anreizen will der Versicherungsträger Bauern wie auch Selbstständige dazu motivieren, sich bewusst mit den Themen Gesundheit und Unfallprävention auseinanderzusetzen. Denn Unfälle haben nicht nur gesundheitliche, sondern auch erhebliche wirtschaftliche Konsequenzen – und das nicht nur für den Betrieb, sondern auch für die gesamte Familie.

Ein Speicherteich, der neue Möglichkeiten schafft

Sonderkulturen erfordern spezielle Bewirtschaftungsmaßnahmen. Eine davon ist im Trockengebiet eine ausreichende Bewässerung. Familie Ölzant wusste sich mit einem Speicherteich zu helfen und wurde dafür ausgezeichnet.

KATHARINA BERGER

Erdbeeren, Brokkoli, Spargel oder Wassermelonen sind eigentlich keine typischen Kulturen im Waldviertel. Doch auf dem Bio-Betrieb „Wald4tler Natur Gut“ in Thaur im Bezirk Gmünd (Niederösterreich), nahe an der tschechischen Grenze, sind sie fixer Bestandteil der Fruchtfolge.

Möglich macht das ein verhältnismäßig mildes Klima und der hofeigene Speicherteich. Matthias Ölzant, der den Betrieb in ein paar Jahren von seinem Vater übernehmen wird, hatte nach seinem Schulabschluss die Idee dafür. Denn für ihn war damals schon klar, dass er sich auf Sonderkulturen spezialisieren möchte. Damit das im nördlichen Waldviertel möglich ist, braucht es spezielle Maßnahmen, wie beispielsweise eine ausgiebige Bewässerung.

„In dieser Gegend haben wir das Problem, dass der Boden wie ein Sieb funktioniert. Er nimmt das Wasser zwar auf, kann es aber nicht speichern“,

erklärt der 27-Jährige. „Deshalb kam die Idee mit dem Speicherbecken, denn bei Starkregen fällt in kürzester Zeit genügend Niederschlag.“ Auch wenn die Idee schnell geboren war, dauerte die Umsetzung Jahre. Neben seinen Eltern unterstützte ihn vor allem seine Freundin Kerstin Müller, die ebenfalls am Betrieb mitarbeitet. Vergangenen Sommer war das erste Jahr, wo sie das Becken vollumfassend nutzen konnten.

Ein langer Weg bis zum Ziel

Mehr als drei Jahre dauerte es, bis die Ölzants die Bewilligung für den Bau bekommen haben. „Man glaubt gar nicht, wie viele Abteilungen hier mitspielen. Vom Naturschutz zur Rode-Bewilligung bis hin zum Wasserrecht“, erzählt der Jungbauer. Erst sobald alle Behörden einen Lokalausweis genommen hatten, wurde „den Zuständigen klar, dass wir das nicht zum Spaß machen wollen, sondern dass das Becken die Grundlage für

unsere Wirtschaftlichkeit ist“. Zuvor war auf dem Platz eine Geländemulde, wo laut dem Biobauern keine Land- und Forstwirtschaft möglich war. Nach der Bewilligung verliefen die Baggerarbeiten problemlos und waren nach etwa zwei Monaten abgeschlossen.

Die zehn Hektar große Ackerfläche um den Speicherteich wurde eigens drainagiert, damit der abgesickerte Niederschlag in das Becken geleitet wird. Der Grundwasserspeicher bleibt somit unberührt. Wenn das Speicherbecken bis zum Beginn der Hochsaison gut voll ist, reicht es bis zum Ende der Vegetationsperiode. Laut Ölzant haben etwa 7.000 Kubikmeter Wasser Platz.

„Unser Boden funktioniert wie ein Sieb. Er nimmt das Wasser zwar auf, kann es aber nicht speichern.“

MATTHIAS ÖLZANT

Ein Ziel der Hofübernehmer war auch, den Teich ohne fossile Rohstoffe in Betrieb zu nehmen. „Das Becken ist so konstruiert, dass es keine wasserdichte Abdicht-Folie braucht und die Beregnung wird mittels Elektropumpen angetrieben.“ Der Strombedarf wird aus dem öffentlichen Netz gedeckt. Eine Photovoltaikanlage gibt es zwar am Betrieb, allerdings wird meist über Nacht oder frühmorgens bewässert, deshalb kann der eigene PV-Strom nur selten verwendet werden. „Künftig möchten wir alles über Sonnenstrom und mit einem grö-



Matthias Ölzant und Kerstin Müller sind von ihrem Konzept überzeugt.



ßeren Stromspeicher betreiben, aber momentan ist das noch sehr kompliziert.“ Aktuell können 60 Kubikmeter Wasser pro Stunde durch die Pumpe verteilt werden. Über eine mobile Großregenanlage erfolgt die eigentliche Bewässerung. Investiert wurden in das gesamte Projekt mehr als 200.000 Euro.

Angebot und Artenvielfalt sind gewachsen

Nur durch die Umsetzung des Speicherbeckens ist es nun möglich, Sonderkulturen wie Erdbeeren, Spargel, Karfiol oder Brokkoli auf den kargen Böden anzubauen. Vermarktet wird das Obst und Gemüse vielfach über den Großhandel, teils auch an Supermärkte,



Etwa 7.000 Kubikmeter fasst das Speicherbecken inmitten einer Zehn-Hektar-Fläche.

FOTOS: BZ/BERGER



Die Produkte werden vielfach im eigenen Hofladen abgesetzt.

Betriebsspiegel

Biohof Wald4tler Natur Gut
in Thaures, Bezirk Gmünd (NÖ)

Etwa 100 Hektar Nutzfläche

Diverse Sonderkulturen im
Feldgemüseanbau

80 Zuchtsauen zur
Ferkelproduktion

2 Fixangestellte, 12 Saisonkräfte

Direktvermarktung, SB-Laden

nicht jedoch an die Marktführer im Sektor. Einiges wird aber auch direktvermarktet, wie zum Beispiel im eigenen Selbstbedienungsladen auf dem Hof. Als großen Vorteil sieht das Paar auch die Ernäh-

rungssicherheit, die den Konsumentinnen und Konsumenten gewährleistet werden kann. „Wir bauen an und können nun bewässern und mit großer Wahrscheinlichkeit auch ernten, vorher war es eher wie ein

Lotteriespiel.“ Durch den Speicherteich konnten die Bio-bauern aber nicht nur ihr Gemüse- und Obstsortiment erweitern, sondern finden eine größere Artenvielfalt auf den Feldern. „Libellen, Schmetterlinge oder seltene Schwalbenarten, die wir vor dem Bau des Teichs noch nie gesehen haben, fliegen nun herum“, freut sich das Paar.

Sie haben ihre Nische gefunden

Seit einiger Zeit sind die beiden auch als sogenannte „Farmfluencer“ tätig und versuchen über Social Media ihren Followern die Kreislaufwirtschaft auf dem Betrieb zu erklären. Außerdem plant die Familie gerade ihr zweites Speicherbecken, welches

bereits im kommenden Frühling finalisiert werden soll. „In der Nähe gibt es viele Rinderhalter und klassische Ackerbaubetriebe mit Fokus auf Getreide, die typisch für diese Gegend sind. Für uns wäre es aber nichts gewesen“, erklären Kerstin Müller und Matthias Ölzant. Sie sind froh, ihren eigenen Weg mit den Sonderkulturen gefunden zu haben.

Mit dem Projekt „Speicherbecken“ bewarben sie sich beim Innovationspreis der „Jungen Landwirtschaft Österreich“. Die Fachjury honorierte ihre Leistungen im Dezember mit dem ersten Platz in der Wertung.



60 Kubikmeter Wasser können pro Stunde verteilt werden.



Zum Video

QR-Code scannen und
Video ansehen

Mais 2026: Nach der Ernte ist vor der Saat

Das Maisjahr 2025 brachte regional unterschiedliche Bedingungen. Welche Schlüsse sich daraus für die kommende Saison hinsichtlich Sortenwahl und Kulturführung ziehen lassen.

**HARALD SCHALLY,
FRANZ SCHUSTER**

Schnelles Wachstum in der Jugendphase und ausreichend Regen zur Blüte bescherten 2025 vielerorts passable Maiserträge. In einigen Regionen konnten Landwirte sogar neue Rekorde einfahren. Dennoch galt es, zwei Herausforderungen zu meistern. Zum einen war in manchen Anbaugebieten

ein verstärktes Auftreten von Kolbenfäule zu beobachten. Zum anderen führten frühe, kalte Nächte zu einem vorzeitigen Absterben der Pflanzen, was einen Drusch bei höheren Kornfeuchten notwendig machte.

Kolbenverpilzungen wieder häufiger

Nasses Wetter zur Blüte wirkt sich zwar positiv auf die Mais-



erträge aus, schafft aber auch optimale Bedingungen für den Fusariumpilz. Dieser ist dann in der Lage, über die Narbenfäden in den Maiskolben einzudringen und diesen zu befallen. Wichtig ist aber auch die Witterung in den Monaten nach der Blüte. Längere Perioden mit hoher Luftfeuchtigkeit im Spätsommer und Herbst können zu einer starken Ausbreitung des Pilzes in der Maisspindel führen. Ein Befall der Maiskörner ist oft die Folge. Fusariumpilze können verschiedene Pilzgifte produzieren, die als Mykotoxine bezeichnet werden. Passen die Witterungsbedingungen, können sie bereits am Feld das Erntegut infizieren. In Österreich hat das „Leitmykotoxin“ Deoxynivalenol (DON) die größte Bedeutung. Andere Mykotoxine spielen eine eher untergeordnete Rolle. Die Witterung des Jahres 2025 war für das Wachstum des Fusariumpilzes um einiges günstiger als in den trockeneren Jahren zuvor.

unter den Gefrierpunkt sanken. Solche frühen Wintereinbrüche sind in Niederösterreich nicht ungewöhnlich – sie treten statistisch gesehen alle zwei bis drei Jahre auf. Sie stellen aber für den Maisanbau eine kritische Situation dar.

Die Auswirkungen des Frosts hängen stark vom Reifegrad der Maispflanzen ab. Solange nur die oberen Blätter geschädigt sind und die Blätter um den Kolben intakt bleiben, kann die Pflanze weiter Photosynthese betreiben. Ist die gesamte Pflanze durchgefroren, wird der Stoffwechsel sofort eingestellt. Die Pflanze stirbt ab. Je reifer der Mais beim Frosteintritt ist, desto geringer fallen die Ertragseinbußen aus.




Sollte 2026 wieder anhaltende Dürre bringen, ist mit Schäden durch den Maiswurzelbohrer zu rechnen.


Früher Frost im Oktober

Der Oktober 2025 war in Österreich kühl und trüb. Bereits in den ersten Tagen des Monats strömte Kaltluft aus dem Norden ein, wodurch die Nachttemperaturen in einigen Regionen

F.M. **PROBSTDORFER SAATZUCHT**



Frühbezugsaktion!
- € 11 / Pkg (inkl. USt) bis 30.01.2026
- € 6 / Pkg (inkl. USt) bis 27.02.2026
Gültig auf alle Maissorten!



BREVANT™
seeds

BRV2198B

Der neue frühe Körnermais
(für alle Standorte / Z, 270)

BRV2309D

Der Mittelspäte startet durch
(hat sich 2025 bestens bewährt, Zh, 410)

BRV2604D

Eine fixe Größe im Sortiment
(BIO-Saatgut verfügbar / Z, 370)

BRV1012D

Die späte Ertragsmaschine
(registriert als INDEM 1012 / Z, 430)

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at



Frost macht im Maisanbau nicht nur im Frühling, sondern, je nach Reifestadium, auch im Herbst Probleme.

Der Maiswurzelbohrer war 2025 kein großes Problem. Da der Käfer seine Eier vorwiegend in bestehende Maisfelder legt, können diese Larven nur überleben, wenn im darauffolgenden Jahr erneut Mais auf derselben Fläche angebaut wird. Aus diesem Grund stellt die konsequente Einhaltung der Fruchtfolge – also der Verzicht auf Mais-nach-Mais-Anbau – die wirksamste Methode dar, um Schäden zu verhindern. Um dies sicherzustellen, schreibt die niederösterreichische Pflanzengesundheitsverordnung vor, dass Mais auf derselben Fläche maximal drei Jahre hintereinander angebaut werden darf. Die tatsächliche Entwicklung des Schädling hängt maßgeblich von der regionalen Maisdichte ab, weshalb sich der Käfer besonders im Westbahngebiet etabliert hat.

Kaum Schäden durch Maiswurzelbohrer

Das Schadensausmaß wird zudem stark von den Witterungsbedingungen beeinflusst. Insbesondere die Niederschlagsmenge bis etwa Mitte Juli ist entscheidend. In den letzten Jahren war die Niederschlagsverteilung für den Mais meist günstig. So war es auch 2025. Dank der ausreichenden Niederschläge konnten die Maispflanzen die abgefressenen Wurzeln gut kompensieren. Somit waren in Niederösterreich fast keine Schäden durch Larvenfraß des Maiswurzelbohrers zu beobachten. Sollte heuer jedoch eine ausgeprägte Trockenperiode auftreten, ist mit einem Anstieg der Schäden durch umfallende Pflanzen zu rechnen.

Neues Beizmittel für Mais

Zur Bekämpfung von Drahtwürmern und Erdräupen steht Landwirten ab dem Maisanbau 2026 das neue Beizmittel Fortenza zur Verfügung. Dieses Produkt enthält den Wirkstoff



FOTO: AGRAR.FOTO.COM

Fortsetzung auf Seite 20

Pioneer SAATMAISTAGE 2026
kwizda-agro.at/saatmaistage

Datum	Zeit	Veranstaltungsort	PLZ/Ort
NIEDERÖSTERREICH			
08.01.2026	19:00	Brauhaus Dunkelstein, Fam. Diesmayr	3121 Karlstetten
09.01.2026	19:00	GH Schmidt	2440 Reisenberg
12.01.2026	09:30	Landgasthaus „Zum Knell“	3580 Mold
12.01.2026	19:30	Mostheuriger Mayr'z Grub	3314 Strengberg
13.01.2026	09:00	GH Schreiblehner	3451 Atzelsdorf
13.01.2026	18:00	Sonnenheuriger Schleinker-Hollweger	2074 Unterretzbach
13.01.2026	19:00	GH Sommer	2214 Auersthal
14.01.2026	09:30	Winzerhof Berthiller	3470 Ottenthal
14.01.2026	19:00	GH Birgl	3383 Hürm
15.01.2026	09:30	Raststation Kaiserrast	2000 Stockerau
15.01.2026	18:00	GH Klapka	2191 Gaweinstal
16.01.2026	19:00	GH Pichler	2840 Petersbaumgarten
ÖBERÖSTERREICH			
08.01.2026	19:30	GH Zillner	4952 Weng im Innkreis
09.01.2026	19:30	Zirbenschlössl	4621 Sibbachzell
12.01.2026	19:00	GH Stadler	4775 Taufkirchen a.d. Pram
13.01.2026	19:30	Mostothek Penetsdorfer	4690 Oberndorf
14.01.2026	19:00	Weinwerk Christian	4941 Mehrnbach
STEIERMARK			
08.01.2026	19:00	GH Kraxner	8361 Hatzendorf
12.01.2026	19:00	GH Pack	8230 Hartberg
13.01.2026	19:00	FF Saal Grabersdorf	8342 Grabersdorf
15.01.2026	19:00	GH Schuster	8200 Arnwiesen
TIROL			
20.01.2026	20:00	GH Jagerwirt	6111 Volders
KÄRNTEN			
20.01.2026	19:00	GH Brenner	9433 St. Andrä im Lavanttal
22.01.2026	19:00	GH Kurath	9064 St. Filippen
BURGENLAND			
09.01.2026	18:30	GH Mirth	7562 Eltendorf
21.01.2026	18:00	GH zur Grenze	7033 Pöttsching
22.01.2026	18:00	Altes Landgut Werdenich	2423 Deutsch Jahrdorf
23.01.2026	14:00	Pizzeria „DaBuki“	7343 Neutal

VORTRAGSTHEMEN:

- PIONEER ERTRAGSGIGANTEN, die neue Maßstäbe setzen.
- Kwizda Agro, Top-Pflanzenschutzlösungen seit 100 Jahren.



Ihr Fachberater ist für Sie da!

Kwizda Agro, Universitätsring 6, 1010 Wien
www.kwizda-agro.at

Fortsetzung von Seite 19

Cyantraniliprole, welcher auch im bereits bekannten Produkt Lumiposa 625 FS enthalten ist. Es wird zudem eine gewisse Wirkung gegen die Fritfliege erwartet. Da eine nachträgliche Beizung mit Fortenza nicht möglich ist, müssen Landwirte entsprechend behandeltes Saatgut bestellen. Bei der Anwendung ist unbedingt zu beachten, dass Fortenza auf derselben Fläche nur alle drei Jahre ausgebracht werden darf. Insektizide Maissaatgutbeizen dürfen nur mit pneumatischen Sämaschinen mit staubabdriftmindernder Technik (=Abluftführung) ausgesät werden. Mechanische Maissäugeräte können wie bisher verwendet werden.

Neue Sorten und Empfehlungen

2025 stand wieder eine Vielzahl neuer Maissorten zur Zulassung an. Ende Dezember fiel dafür die finale Entscheidung. Von einigen sehr aussichtsreichen Sorten stehen bereits entsprechende Saatgutmengen für den kommenden Frühjahrsanbau zur Verfügung.

■ **Artego** (270, RAGT): Hartmais, lang, geringe Lagerneigung, sehr gesund (auch gegen Kolbenfäule), überzeugend bei den LK-Versuchen im Alpenvorland (auch als Silomais).

■ **P92440** (350, PIO): Stand- und bruchfester Zahnmais, trockenheitstolerant, mittlere

Gesundheit, sehr ertragsstark im Trocken- und Feuchtgebiet.

■ **DKC4451-Aloisio** (370, SB): Sehr stand- und bruchfester Zahnmais, langsame Blattabreife, alle Anbaugelände, überzeugend beim LK-Versuch in Diendorf bei St. Pölten.

■ **P95287** (380, PIO): Kurzer, bruchfester Zahnmais, langsame Blattabreife, mittlere Gesundheit, sehr ertragsstark im Trocken- und Feuchtgebiet.

■ **DKC4952** (410, RWA): Sehr ertragsstarker Körnermais, geringe Neigung zu Lager und Stängelbruch, langsame Blattabreife, sehr ertragsstark bei den LK-Versuchen in Bullendorf und Bruck an der Leitha, knappe Saatgutverfügbarkeit.

Die LK Niederösterreich prüft neue aber auch bewährte

Maissorten unter Praxisbedingungen. Für den Maisanbau werden nur Sorten empfohlen, die mehrjährig ihr hohes Leistungsniveau in den Versuchen in Österreich unter Beweis gestellt haben. Aus den vorliegenden Daten kann die LK Niederösterreich folgende Empfehlung geben (NEU: Sorte wurde wahrscheinlich im Dezember in Österreich zugelassen; EU: Sorte wurde nicht in Österreich, sondern in einem anderen EU-Land zugelassen):

■ Für Körnermais der frühen Reifegruppe (bis 250): **Academo**, **DKC2990-Abaldo**, **DKC3012-DieSerena**, **KWS Amarola**, **ES Yakari** und **P7737**.

■ An mittelfrühreifenden Körnermaissorten (260 bis 300) haben sich bewährt: **Artego**

(NEU), **Cabalio**, **DKC3346-Amigo**, **Finegan**, **KWS Kaduro** und **P83462**.

■ In der mittelspätreifen Gruppe (310 bis 350) eignen sich **Auxkar**, **DKC3805-Adorno**, **Oklahoma**, **P89669** und **P92440** (NEU) zum Drusch.

■ Unter den spätreifen Sorten (360 bis 400) werden als Körnermais empfohlen: **DKC4451-Aloisio** (NEU), **DKC4320-DieSelma**, **DKC4646-DieSaphira**, **P9610**, **P95287** (NEU) und **Prexxtion**.

■ Unter den sehr spätreifenden Sorten (ab 410) sind es **BRV2309D**, **DKC4952** (NEU), **Indem 1012-BRV1012D**, **DKC5148-Astronaut**, **KWS Hypolito**, **P00214** und **RGT Alexx**.

Als Silomais bewährten sich in den LK-Versuchen:

■ In der früh- und mittelfrühreifenden Gruppe (bis 300) die Sorten **Atlantico**, **Artego** (NEU), **KWS Monumento** (EU), **LG31271** (EU), **RGT Paxxifone** (EU), **SY Colloseum** und **MAS 250.F** (EU).

■ An mittel- und spätreifenden Sorten (310 bis 400) erwiesen sich **Foxway**, **Serafino** (EU), **Honoreen** (EU), **P9610**, **P9967** (EU) als geeignet.

■ Als spätreifende Silomaisorten (ab 410) taten sich hervor: **Indem 1012-BRV1012D**, **DKC5148-Astronaut**, **KWS Inteligens** (EU), **P0725** (EU), **RGT Alexx** und **SY Solandri**.

Mag. DI Harald Schally
und Ing. Franz Schuster,
Mitarbeiter der LK Niederösterreich

Sortenempfehlung der LK Niederösterreich

Körnermais

Früh (bis 250): **Academo**, **DKC2990-Abaldo**, **DKC3012-DieSerena**, **KWS Amarola**, **ES Yakari**, **P7737**

Mittelfrüh (260 bis 300): **Artego** (NEU), **Cabalio**, **DKC3346-Amigo**, **Finegan**, **KWS Kaduro**, **P83462**

Mittelspät (310 bis 350): **Auxkar**, **DKC3805-Adorno**, **Oklahoma**, **P89669**, **P92440** (NEU)

Spät (360 bis 400): **DKC4451-Aloisio** (NEU), **DKC4320-DieSelma**, **DKC4646-DieSaphira**, **P9610**, **P95287** (NEU), **Prexxtion**

Sehr spätreif (ab 410): **BRV2309D**, **DKC4952** (NEU), **Indem**

1012-BRV1012D, **DKC5148-Astronaut**, **KWS Hypolito**, **P00214**, **RGT Alexx**

Silomais

Früh- und Mittelfrüh (bis 300): **Atlantico**, **Artego** (NEU), **KWS Monumento** (EU), **LG31271** (EU), **RGT Paxxifone** (EU), **SY Colloseum**, **MAS 250.F** (EU)

Mittel- und spät (310 bis 400): **Foxway**, **Serafino** (EU), **Honoreen** (EU), **P9610**, **P9967** (EU)

Sehr spät (ab 410): **Indem 1012-BRV1012D**, **DKC5148-Astronaut**, **KWS Inteligens** (EU), **P0725** (EU), **RGT Alexx**, **SY Solandri**

CONCERT + PIXXARO PACK

Der Ehrenpreispack für 4 Hektar Getreide von Kwizda Agro

Der Concert SX+ Pixxaro EC Kombipack ist im Frühjahr bis BBCH 29 in allen Getreidearten außer Hafer breit wirksam und einsetzbar. Die erste Wahl gegen Schwerpunktverunkrautung mit breitblättrigen Unkräutern inkl. Ehrenpreis und anderen Problemunkräutern. Besonders in der Gerste geeignet. Bei gleichzeitigem Auftreten von Schadgräser, ist die Kombination mit den gräserwirksamen Tankmischpartnern möglich.

ANWENDUNG: 100 g Concert SX + 0,25 l Pixxaro EC/ha
Unter guten Bedingungen auf 4,5 ha anwendbar = 88 g Concert SX + 0,22 l Pixxaro EC/ha

Pfl.Reg.Nr. Concert SX 2932; Pixxaro EC 3756
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Rekordverdächtige Erträge in Oberösterreich

Auch die LK Oberösterreich führt Sortenversuche für Körnermais durch. Hier ein detaillierter Überblick.

Eines vorweg: Noch liegen die offiziellen Ergebnisse der Sortenprüfung durch die Ages nicht vor. Mit einer Veröffentlichung wird Ende Jänner gerechnet, die Bauernzeitung wird berichten. Nichtsdestotrotz gibt aber auch das Versuchswesen der LK einen wesentlichen Überblick darüber, wie neue und bewährte Sorten in den Regionen abschneiden. Die LK Oberösterreich führte 2025 Sortenversuche auf fünf unterschiedlichen Standorten mit insgesamt acht Ernteterminen durch. Vier Flächen (Walding, Mauthausen, Steinerkirchen an der Traun, Geinberg/Katzenberg) wurden als Streifenversuche und ein Standort (Bad Wimsbach-Neydharting) als Exaktversuch angelegt.

In Walding wurde in drei Segmente – Premium, mittel und spät – unterteilt. Im Premiumsegment (230 bis 250) erzielten, LK-Angaben zufolge, die Sorten *Academo* (230) mit 13.830 Kilogramm je Hektar (kg/ha) sowie *KXC 3335* (230) mit 13.709 kg/ha die besten Erträge. Im mittleren Reifesegment (270 - 350) erreichten die Sorten *DKC3805-Adorno* (320) mit 14.642 kg/ha und *KWS Kaduro* (300) mit 14.341 kg/ha die höchsten Erträge. Im späten Reifesegment (370 - 430) lieferte *DKC4451-Aloisio* (ca. 380) mit 17.032 kg/ha den besten Ertrag.

Der Durchschnittsertrag lag mit 16.236 kg/ha auf sehr hohem Niveau.

In Mauthausen wurde ein frühes (250 bis 290) und ein spätes Segment (300 bis 370) geerntet. Im frühen Segment erreichten *Caballo* (270) mit 16.106 kg/ha sowie *DKC3346-Amigo* mit 15.266 kg/ha die höchsten Erträge. Der durchschnittliche Trockenertrag lag bei 14.580 kg/ha. Im späten Segment lieferten die Sorten *Winterstone* (350) mit 15.819 kg/ha, *P92440* (ca. 350) mit 15.677 kg/ha, *BRV2604D* (370) mit 15.643 kg/ha und *KWS Artesio* (350) mit 15.636 kg/ha die besten Ergebnisse. Der Durchschnittsertrag lag bei 14.252 kg/ha.

In Steinerkirchen wurde ein Reifespektrum von 210 bis 320 geprüft. Der durchschnittliche Trockenertrag betrug 12.926 kg/ha. Die höchsten Erträge erzielten *EY3747* (290) mit 14.062 kg/ha, *Cheerfull* (ca. 300) mit 14.016 kg/ha, *Micheleen* (250) mit 13.886 kg/ha und *Caballo* (270) mit 13.672 kg/ha.

Am Standort Geinberg/Katzenberg wurde ein Reifespektrum von 240 bis 330 getestet. Der durchschnittliche Ertrag lag bei 15.403 kg/ha. Die höchsten Erträge erreichten *DKC3856-Augusto* (320) mit 16.848 kg/ha und *P8834* (330) mit 16.721 kg/ha.

Der Standort Bad Wimsbach wurde als Exaktversuch mit dreifacher Wiederholung angelegt. Das Reifespektrum reichte von 210 bis 320. Die besten Erträge erzielte *Oklahoma* (320) mit 18.026 kg/ha Parzellenertrag und 16.223 kg/ha vergleichbarem Praxisertrag. Ebenfalls sehr gute Ergebnisse lieferte *Caballo* (270) mit 17.220 kg/ha Parzellenertrag sowie 15.498 kg/ha vergleichbarem Praxisertrag.



Praxiserträge jenseits der 15 Tonnen.

SAATBAU ACKERdemie

Informationen zum Frühjahrsanbau

OBERÖSTERREICH

14. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Pöttinger, 4710 Grieskirchen

15. Jänner 2026 | 19:30 Uhr
Bauernmarkthalle, 4910 Ried im Innkreis

20. Jänner 2026 | 19:30 Uhr
Gasthaus Scharinger, 5144 Handenberg

NIEDERÖSTERREICH

15. Jänner 2026 | 18:00 Uhr
Weinlandhof Baier, 3710 Ziersdorf

21. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Meli's Cafe-Restaurant, 3843 Dobersberg

STEIERMARK

12. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Gasthaus Walch Mureck, 8480 Eichfeld

12. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Gasthaus Kirchenwirt, 8521 Wettmannstätten

15. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Gasthaus Binderhansl, 8342 Katzensdorf

15. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Gasthaus Schweinzger, 8403 Lang

KÄRNTEN

13. Jänner 2026 | 09:30 Uhr
Gasthaus Brenner, 9433 St. Andrä im Lavanttal

14. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Gasthaus Fleissner, 9063 Maria Saal

15. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Gasthaus Binderhansl, 8342 Katzensdorf

BURGENLAND

16. Jänner 2026 | 19:00 Uhr
Gasthaus Mirth, 7562 Eltendorf



Die nächste Generation Mais



RZ 270
CABALIO
Landwirtschaftskammer NÖ
Empfehlung 2026

RZ -290
KWS MONUMENTO
Landwirtschaftskammer NÖ
Empfehlung 2026

RZ 350
KWS ARTESIO

BESTELAKTION:
15 €*
*pro Einheit, für alle Sorten, inkl. MwSt.
bis 30.01.2026!

Detaillierte Sorteninformation unter www.kwsaustria.at



BauernZeitung
Man kann uns auch online lesen
Besuchen Sie uns auf unserer Website.
www.bauernzeitung.at

Österreich ist heiß auf (äußerst späten) Mais

Die vielerorts günstige Witterung in der Saison 2025 schafft bei der Sortenwahl Raum für Spekulationen auf höhere Reifegruppen. Zu Recht?

CLEMENS WIELTSCH

Bei der „Ackerdemie“-Webinarreihe der Saatbau Linz drehte sich Mitte Dezember alles um die laufende Planung der Maissaison 2026. Ein Schwerpunkt der Vorträge betraf die veränderten Rahmenbedingungen durch den Klimawandel.

Während die nutzbare Temperatur, die sogenannte Wärmesumme, im 30-jährigen Durchschnitt 1.690 Grad Celsius beträgt, lag diese in den Jahren 2022 bis 2025 stets über 2.000 Grad Celsius. „Rein rechnerisch könnte man bei der Sortenwahl daher um über 100 FAO-Einheiten nach oben gehen“, erklärten die Experten deshalb in puncto Sortenwahl. Wichtig sei in der Frage allerdings, stets auf die regionalen Gegebenheiten zu achten. Es gäbe nur wenige Sorten, die „überall funktionieren“, der Schritt zur höheren Reifezahl verlängert bekanntlich auch die Abreife des Maises.

Die Saatbau Linz führt – wie andere Züchter auch – parallel zur Sortenwertprüfung der Ages eigene Praxisversuche



Zunehmend warme Herbsttage lassen die Erntefeuchte bei Mais purzeln.

durch. Die daraus hervorgegangenen Erträge nach Reifegruppen und Regionen wurden im Webinar präsentiert.

Etwa 500 Kilogramm Mehrertrag pro Hektar

Demnach wurden in den zwei vergangenen Erntejahren im Osten Österreichs in der späten Reifegruppe (360 bis 400) im Mittel 10,8 Tonnen je Hektar bei 21 Prozent

Feuchte geerntet. Jenseits der 400er-Marke betrug der Ertrag durchschnittlich 11,4 Tonnen bei 22,6 Prozent Feuchte. Im zweijährigen Vergleich schnitten sehr späte Sorten somit um gut 580 Kilogramm je Hektar besser ab. Selbiges gilt für die Region Süd, zu der die Saatbau Linz die steirischen Maisregionen, das südliche Burgenland und Unterkärnten zählt. Dort betrug das Ertragsplus rund 500 Kilogramm. In der Region

Herbe Zeiten für Unkraut

Maisterhafte Profis von Bayer



ADENGO **LAUDIS + Aspect Pro** **LAUDIS PROFI Plus** **Maister power Plus** **BAYER**

www.agrar.bayer.at

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten. Adengo: Pfl.Reg.Nr. 3063-0; Laudis + Aspect Pro: Pfl.Reg.Nr. Laudis 2912-0; Aspect Pro 2947-0; Laudis Profi Plus: Pfl.Reg.Nr. Laudis Profi 3683-901; Delion 4216-901; Maister Power Plus: Pfl.Reg.Nr. Maister® Power 3271-0; Delion 4216-901. ® = eingetragenes Warenzeichen der Bayer Gruppe.

West fasst das Unternehmen Teile des Westbahngebietes, Oberösterreich insgesamt, die Obersteiermark und alle übrigen westlichen Bundesländer zusammen. Dort brachte ein Wechsel von der mittelspäten (310 bis 350) auf die späte Reifegruppe rund 600 Kilogramm Mehrertrag pro Hektar bei einem Anstieg der Erntefeuchte um knapp ein Prozent auf 27 Prozent.

» Bei den derzeitigen Trocknungskosten braucht man für ein Prozent Feuchte drei Prozent Mehrertrag. «

„Bei den derzeitigen Trocknungskosten braucht man für ein Prozent Feuchte in der Trocknung drei Prozent Mehrertrag“, wurde von den Experten diesbezüglich angemerkt. Nicht außer Acht zu lassen sei hier die Wärmesummen-



Ausreichende Bodentemperaturen zur Saat sind das A und O.

zunahme im Herbst. „In den letzten Jahren hatten wir 30 Prozent mehr nutzbare Wärme im September und Oktober.“ Im trockenen Jahr 2023 habe der Mais im stehenden Bestand nach Erreichen der physiologischen Reife so mehr als zehn

Prozent Restfeuchte verloren. Den Fachleuten zufolge gelte es hier, das unterschiedliche Trocknungsverhalten von Zahnmais und den in niedrigen Reifegruppen verbreiteten Hartmais zu beachten. Bei Letzterem hat das Korn im

Verhältnis zum Volumen weniger Oberfläche und trocknet entsprechend langsamer ab.

Knackpunkt Frühling

Ein Wermutstropfen beim Sturm auf höheren Reifezahlen ist den Referenten zufolge das Frühjahr. Im April habe sich die Wärmesumme in Österreich im 30-jährigen Vergleich kaum verschoben. Durch geringere Niederschläge sei der Anbau zwar möglich, die benötigte Bodentemperatur zur Keimung werde aber nicht erreicht. Der Grundsatz bleibt also weiterhin bestehen: Zuwarten bis ausreichende Temperaturen erreicht werden. Für Regionen, wo sich späte und sehr späte Maissorten dann nicht mehr ausgehen, schafft laut Saatbau die Züchtung Abhilfe. Teilweise würden oben genannte Ertragssteigerungen auch bereits mit Neuzüchtungen in den unteren Reifegruppen erreicht.

CABALIO RZ 270  EMPFEHLUNG 2026

KWS ARTURELLO RZ 290

KWS MONUMENTO RZ ~290  EMPFEHLUNG 2026  EMPFEHLUNG 2026

KWS KADURO RZ 300  EMPFEHLUNG 2026

KWS ARTESIO RZ 350  EMPFEHLUNG 2026

KWS HYPOLITO RZ 440  EMPFEHLUNG 2026  EMPFEHLUNG 2026  EMPFEHLUNG 2026

www.kwsaustria.at

Die nächste
Generation
Mais



BESTELLAKTION:
15 €*
*pro Einheit, für alle Sorten,
inkl. MwSt.
bis 30.01.2026!



Automatische Teilbreitenschaltung: Was bringt sie wirklich?

Richtige Ein- und Ausschaltzeitpunkte des Streuers im Vorgewende-Bereich verhindern Unter- und Überdüngung. Die Innovation Farm hat diesbezüglich Section Control und HeadlandControl von Amazone getestet.

FLORIAN KÖCK

Mit HeadlandControl wirft der Streuer beim Entlangfahren am Vorgewende über die normale Arbeitsbreite hinaus in die Feldinnenseite. Daher kann dieser später beim Eintreffen in das Vorgewende früher ausschalten, das Wenden ist ohne Zurücksetzen des Traktors möglich. Section Control bietet die Möglichkeit, das Schalten der Teilbreiten ganz automatisch und in Abhängigkeit von der GPS-Position erfolgen zu lassen. Das ist etwa bei keilförmigen Feldern wichtig.

Im Versuch der Innovation Farm ging es um die Möglichkeit, im Bereich des Vorgewendes die parabelförmige Teilbreitenschaltung zu nutzen, um Über- und Unterdosierungen zu minimieren (siehe Grafik rechts oben). Section Control und HeadlandControl wurden nach entsprechender Freischaltung über den Isobus-Bedienterminal AmaTron 4 genutzt. Als Vergleichsgruppe dienten 19 Landwirte, die ohne diese moderne Technik den Dünger (NPK 15/15/15) ausbringen mussten. Mit ihnen wurden die in der Praxis üblichen Schaltzeitpunkte und Fahrstrategien analysiert.

Die Landwirte hatten die Aufgabe, die Fläche nach ihrem besten Wissen und Gewissen zu düngen. Dabei wurden ihnen keine visuellen Hilfsmittel wie eine Bedeckungskarte zur Verfügung gestellt. Stattdessen mussten sie sich ausschließlich auf die Angaben der Düngprobe stützen, insbesondere auf die theoretischen Ein- und Ausschaltzeitpunkte in Metern vor bzw. nach der Vorgewendespur.



Auf den Versuchsflächen kam der Anbaustreuer ZA-TS mit NPK-Dünger zum Einsatz.

Die Felderhebungen wurden 2023 durchgeführt, seit Kurzem liegt nun der Endbericht vor.

Über- oder unterdüngt?

Die Düngerausbringung mit dem Amazone ZA TS 2700 wurde auf einer rechteckigen Fläche von 60 mal 115 Metern (0,69 ha) mithilfe eines Datenloggers ermittelt. Bei der Variante mit Grenzstreuen und HeadlandControl nach innen, gefolgt von einer Applikation mit parabelförmiger Teilbreitenschaltung per Section Control, ergab sich folgendes Bild: Rund 83 Prozent der Fläche konnten mit einer Abweichung von maximal +/- 10 Prozent von der Zielmenge gedüngt werden. Im Vergleich dazu schafften es die Landwirte ohne die techni-

schon Hilfsmittel im Durchschnitt nur 48 Prozent der Fläche mit derselben Genauigkeit zu applizieren. Auffällig war, dass bei der automatisierten Steuerung 17 Prozent der Fläche unterdüngt, jedoch nahezu kein Bereich überdüngt wurde. Dagegen zeigte die manuelle Applikation durch die Landwirte im Schnitt, dass 19 Prozent der Fläche unterdüngt und 33 Prozent überdüngt waren.

Eine genauere Analyse der applizierten Düngermengen verdeutlichte die Unterschiede in der Präzision. Bei den Landwirten wurden von durchschnittlich 429 Kilogramm pro Hektar (kg/ha) 375 kg/ha korrekt ausgebracht. Allerdings wurden 53 kg/ha fehlappliziert, das heißt, sie landeten auf bereits ausreichend gedüngten

Flächen, und 25 kg/ha fehlten auf anderen Bereichen, um die optimale Versorgung zu gewährleisten. Mit Section Control hingegen wurden von 386 kg/ha 379 kg/ha korrekt platziert. Nur 7 kg/ha wurden falsch appliziert, während 21 kg/ha auf einigen Flächen für eine vollständige Düngung fehlten.

Zeitpunkt entscheidend

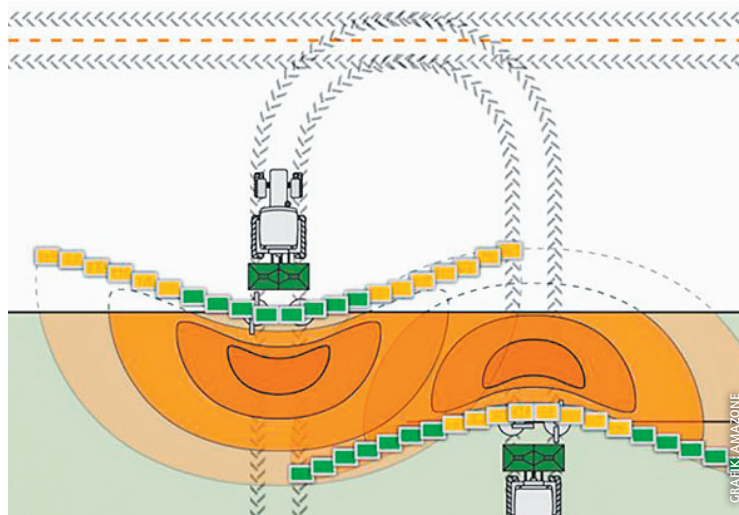
Die Schaltzeitpunkte bei den Landwirten ohne Section Control wurden anhand der applizierten Menge und ihrer Position in Bezug auf die gefahrenen Meter zur Vorgewendespur analysiert. Dabei zeigten sich deutliche Abweichungen von den optimalen Zeitpunkten, die sich direkt auf die Qualität der Düngerausbringung auswirkten.

Im Durchschnitt schalteten die Landwirte rund 15 Meter zu früh ein, was maßgeblich zur Überdüngung im Bereich des Vorgewendes beitrug, wie bereits in der Überlappungsanalyse festgestellt wurde. Auch beim Ausschalten wurden signifikante Abweichungen beobachtet: Im Schnitt erfolgte das Ausschalten etwa 3,5 Meter zu früh. Dies führte zu einer Unterdüngung im Übergangsbereich zwischen Vorgewende und innerem Feldbereich. Die fehlerhaften Schaltzeitpunkte verdeutlichen, wie wichtig präzise Steuerungssysteme wie Section Control sind, um solche Probleme zu minimieren und eine gleichmäßige Verteilung zu gewährleisten.

Fahrstrategien und ihre Folgen

Anhand der GPS-Aufzeichnungen des Datenloggers, die sowohl Position als auch Fahrtrichtung dokumentierten, konnten zwei unterschiedliche Fahrstrategien identifiziert werden. Die erste Strategie wurde von neun Landwirten angewendet. Sie fuhren beim Ausschalten über die Vorgewendespur hinaus. Die restlichen zehn Bauern schalteten direkt in der Vorgewendespur aus.

Die erste Strategie ist ohne Einsatz von HeadlandControl aus pflanzenbaulicher Sicht besser. Sie führte insgesamt



So funktioniert die Teilbreitenschaltung am Vorgewende mit Section Control.

zu passenderen Ausschaltzeitpunkten, im Durchschnitt nur 1,8 Meter zu spät – ein Wert, der sehr nah am idealen Zeitpunkt liegt. Dies reduzierte die Unterdüngung deutlich, führte jedoch zu einer Zunahme überdüngter Flächen. Die Strategie bringt jedoch praktische Nachteile mit sich: Um zurück in die Vorgewendespur zu gelangen, muss der Rückwärtsgang eingelegt werden, was sowohl die Maschinenbelastung als auch den Zeitaufwand erhöht. Darüber hinaus erfordert diese Methode eine hohe Konzentration des Fahrers.

Die zweite Strategie, bei der direkt in die Vorgewendespur hineingefahren werden konnte, wies schlechtere Schaltzeitpunkte auf. Diese lagen im Durchschnitt 9,8 Meter zu

früh, was zu einem deutlich größeren Anteil vernachlässigter Bereiche führte – insbesondere im Vorgewendebereich. Dennoch bietet diese Strategie praktische Vorteile: Sie ist maschinenschonender, einfacher und spart Zeit, da keine zusätzlichen Wendemanöver erforderlich sind.

Wirtschaftlichkeit in der Praxis

Die Freischaltung der Section Control und damit auch von HeadlandControl ermöglicht eine Düngereinsparung von etwa zehn Prozent, was je nach Düngerpreis einer Ersparnis von 20 bis 30 Euro pro Hektar entspricht. Diese Einsparungen gehen über die reine Kostenreduktion hinaus:

Die präzisere Verteilung des Düngers führt zu einer verbesserten Pflanzenernährung, einer gesteigerten Homogenität im Bestand und einer Reduktion von Nährstoffverlusten. Anhand eines Beispielbetriebs in Niederösterreich mit einer bewirtschafteten Fläche von 120 Hektar, bestehend aus Hauptfrüchten wie Weizen, Mais, Gerste, Raps und Sonnenblumen, wurde eine detaillierte Wirtschaftlichkeitsanalyse durchgeführt. Bei jährlichen Düngerkosten von etwa 32.400 Euro könnten durch die Düngermittelreduktion etwa 3.240 Euro pro Jahr eingespart werden. Zusätzlich ergibt sich durch eine optimierte Fahrstrategie eine Zeitersparnis im Wert von 200 Euro jährlich. Ein weiterer potenzieller Vorteil ist ein Ertragszuwachs durch die verbesserte Verteilung, der auf etwa 1.200 Euro pro Jahr geschätzt wurde.

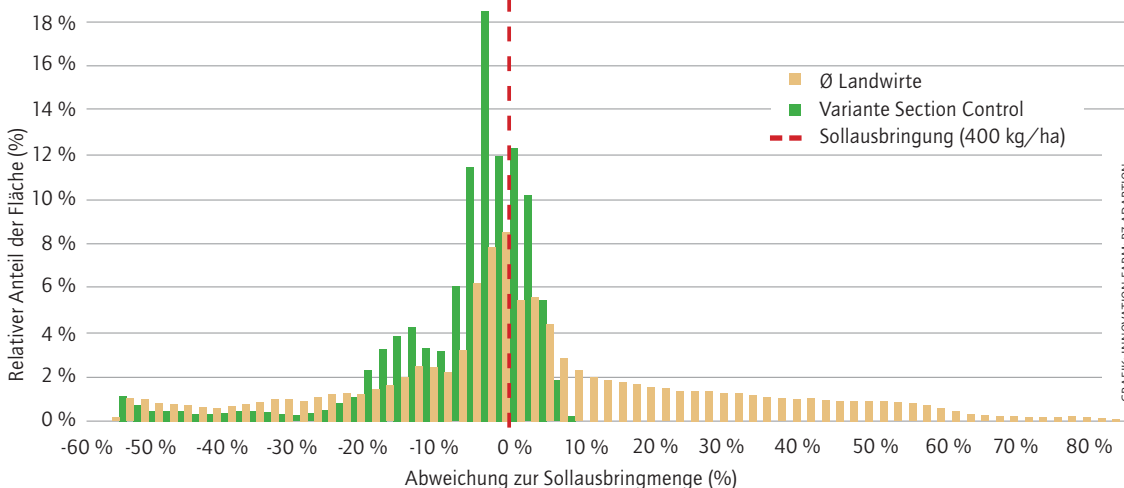
Den Einsparungen stehen lediglich die Kosten der Freischaltung gegenüber. Insgesamt ergab sich in unserer Kalkulation so eine Nettoeinsparung von etwa 4.450 Euro pro Jahr. Die Investition in die Software amortisiert sich in dem Beispiel damit in weniger als vier Monaten.

Section Control erweist sich somit nicht nur als umweltfreundliche, sondern auch als ökonomisch sinnvolle Lösung. Hinzu kommt, dass in Verbindung mit HeadlandControl die Stärken der beiden Fahrstrategien kombiniert werden können: eine maschinenschonende und zeitsparende Fahrweise ohne Zurücksetzen. Zudem wird die Arbeitsbelastung für die Landwirte reduziert.

Dieser Beitrag entstand im Rahmen der Innovation Farm (innovationfarm.at), die mit Mitteln von Bund, Ländern und der Europäischen Union unterstützt wird.

Florian Köck

ist LK-Referent am Innovation-Farm-Standort Mold (NÖ).



Düngemengenabweichungen mit und ohne Section Control. Die Vergleichsgruppe brachte tendenziell mehr aus.



FOTO: GISELA WEISS

Mohnstern

REZEPT VON GISELA WEISS

Zutaten:

Germteig: 450 g Mehl, 200 ml Milch, 60 g Zucker, 1 Ei, 80 g Butter, 1 Würfel Germ, Salz

Fülle: 120 g Mohn, 250 ml Milch, ½ Pkg. Schokoladenpuddingpulver, 2 EL Rum, 100 g Zucker, ½ TL Zimt

Zum Bestreichen: 1 Ei

Zubereitung:

Milch erwärmen, Zucker und Germ einrühren. Butter, Ei, Mehl und Salz dazugeben, zu Teig kneten und gehen lassen. Für die Fülle Milch aufkochen. Mohn, Zucker, Rum und Puddingpulver einrühren, kurz köcheln lassen, auskühlen. Teig dritteln, rund ausrollen. Erste Scheibe mit der Hälfte der Fülle bestreichen, zweite Scheibe darauf, restliche Fülle darauf, letzte Scheibe darüberlegen. Mit einem Tortenteiler 16 Segmente markieren, je zwei Segmente zwei- bis dreimal nach außen drehen, Enden zusammendrücken und nach unten klappen. Vorgang mit allen Strängen wiederholen. Mit Ei bestreichen, kurz gehen lassen, bei 165 °C ca. 35 Minuten backen.



Rezept eingesendet von:

Gisela Weiss

Ortsbäuerin Gunkskirchen (Oberösterreich)

Die Gewinnerin der Kochbuch-Einsendungen

Familie Weiss bewirtschaftet einen Schweinezuchtbetrieb mit Schwerpunkt der Jungsauvermehrung über PIG Austria. Germspeisen werden auf dem Hof sehr gerne gegessen, deshalb ist die Bäuerin Spezialistin darin. Seit 13 Jahren ist sie Gunkskirchens Ortsbäuerin und stellvertretende Bezirksbäuerin im Bezirk Wels/Wels-Land.

ARIA AWARD

Landjugend-Projekt in Brüssel ausgezeichnet

Die Landjugend Österreich wurde bei den alljährlichen Agricultural and Rural Inspiration Awards (ARIA) in Brüssel in der Kategorie „Generationserneuerung“ von der Jury mit der Auszeichnung „Highly Recommended“ geehrt.

Das Projekt soll jungen Menschen im ländlichen Raum praktische Unterstützung bieten und greift ein Thema auf, das jede bäuerliche Familie früher oder später betrifft: die Hofübergabe. Als größte Jugendorganisation im ländlichen Raum mit mehr als 100.000 Mitgliedern hat sich die Landjugend diesem Zukunftsthema gewidmet. Die große Zustimmung im europaweiten Publikumsvoting zeigte, wie vielen Menschen diese Thematik ein Anliegen ist. Begleitet wurde die Initiative inhaltlich sowie kommunikativ von „Landwort“, einer Agentur für Agrarkommunikation. Der Aria Award zeichnet besonders vorbildliche Projekte im ländlichen Raum aus, die mit Unterstützung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) umgesetzt wurden.

Für eine gelungene Übergabe

Die Hofübernahme ist ein besonderer Moment im Leben einer bäuerlichen Familie. Fachliche Fragen kommen genauso auf, wie Emotionen, neue Verantwortung und Zukunftsentscheidungen. „Genau hier setzt das Projekt ‚Hofübergabe im Fokus‘



FOTO: JONATHAN VANLISEN

Der Vorstand der Landjugend nahm die Urkunde in Brüssel entgegen.

an: verständlich, praxisnah und motivierend“, heißt es von der Landjugend. Für Landwort-Gründerin Michaela Sandmayr, die im selben Zeitraum den eigenen Familienbetrieb übernommen hat, war die Mitgestaltung deshalb ein Herzensprojekt: „Ich weiß, wie sich eine Übergabe anfühlt, zwischen unendlicher Motivation und gleichzeitiger Unsicherheit, ob man ja alles richtig macht. Genau deshalb wollten wir Materialien schaffen, die Mut machen und einen Überblick verschaffen.“

Gemeinsam entstanden unter anderem:

- eine interaktive Video-Broschüre, die Übergeber und Übernehmer in nur zehn Minuten durch die wichtigsten Schritte führt;

- mehr als 50 Kurzvideos (Reels) mit Hofübernehmerinnen und -übernehmern aus allen Bundesländern, die tausende junge Menschen erreichten;

- kompakte Wissensvermittlung zu den zentralen Punkten der Übergabe.



Neujahrsvorsatz mit Erfolgsgarantie

Blitzschnell BauernZeitung-App downloaden!

- ▶ **SCHNELLER INFORMIERT**
über Agrarpolitik, Fachthemen und alles rund ums Leben am Hof
- ▶ **MARKTBERICHTE**
Analysen & aktuelles Marktgeschehen immer im Blick
- ▶ **DIGITALER MARKTPLATZ**
Online kostenlos kaufen & verkaufen sowie für die Printausgabe direkt buchen
- ▶ **VERANSTALTUNGSKALENDER**
Kostenlos Termine ankündigen und bewerben
- ▶ **E-PAPER - DIE DIGITALE BAUERNZEITUNG**
Online Seite für Seite im gewohnten Stil lesen



AUF EINEN KLICK
Alles, was Österreichs
Landwirtschaft bewegt -
jetzt noch schneller,
übersichtlicher
und direkt am
Handy.

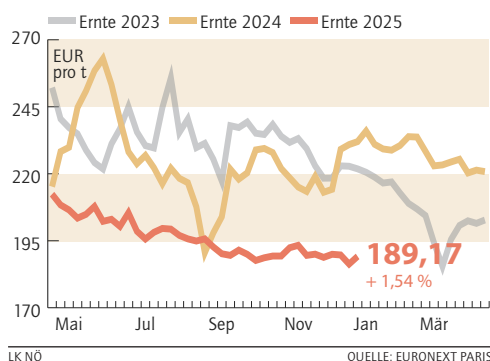
2026

- BZ-App downloaden*
- mehr Sport*
- gesunde Ernährung*
- weniger Stress*

www.bauernzeitung.at

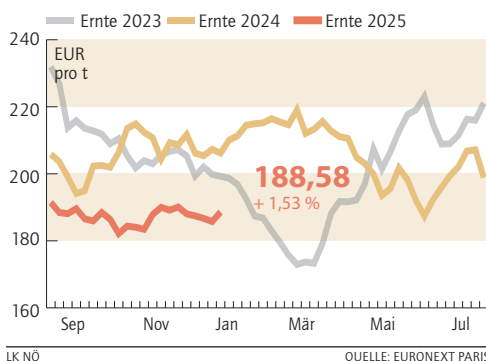
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



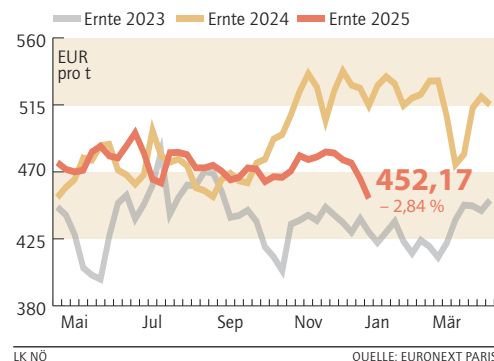
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

Erste Schätzung für 2026

An den internationalen Getreidebörsen startete die erste Handelswoche im neuen Jahr wie erwartet ruhig – Marktteilnehmer rechnen erst in den nächsten Tagen mit steigendem Handelsvolumen – Auch bei den Notierungen gab es zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige wenig Bewegung – An der Euronext Paris verbesserte sich der März-Weizenkontrakt um 1,1 Prozent auf 189,75 €/t – Der März-Maiskontrakt verteuerte sich im Vergleichszeitraum um 1,2 Prozent auf 188,25 €/t – An der Wiener Produktenbörse fand zwischen den Feiertagen keine Notierungssitzung statt – Qualitäts- und Mahlweizen notierten zuletzt mit 208 €/t bzw. 197 €/t – Futtermais wurde vor den Weihnachtsfeiertagen um 185 €/t gehandelt – Der Verband des EU-Getreidehandels, Coceral, hat jüngst seine erste Prognose für die europäische Getreideernte 2026 veröffentlicht – Laut der Coceral-Schätzung dürfte die Weizenproduktion der EU-27 nach einer überdurchschnittlichen Erntemenge von 136,4 Mio. Tonnen im Jahr 2025 auf 129,7 Mio. Tonnen sinken – Die Maisernte der EU-27 schätzt der Verband in diesem Jahr dagegen größer als 2025, nämlich auf 58,8 Mio. Tonnen nach 56,9 Mio. Tonnen.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15–20
Vorwiegend festkochende Sorten	15–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 17.12.2025;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	202–214
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	197
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	185
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 11.12.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	180–185
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175–180
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	355–365
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	385–390
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	450–460
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		395–405
Sojabohnen für Futterzwecke		395–405

KARTOFFELMARKT

Lebhafte Exportgeschäfte

Der österreichische Speisekartoffelmarkt startet ohne große Veränderungen in das Jahr 2026 – Mit den Umsätzen vor dem Weihnachtsfest war man im LEH heuer durchwegs zufrieden – Auch aus den Tourismusregionen und der Gastronomie wurden zuletzt gute Absatzzahlen gemeldet – Für positive Überraschung sorgte zudem das Exportgeschäft, das kurz vor den Weihnachtsfeiertagen doch noch kräftig anzog – Im Jänner erwartet man traditionell eine generell ruhigere Absatzsituation – Von der Angebotsseite gibt es wenig Neues zu berichten – Die Lagerräume bei den Händlern sind noch gut gefüllt und die Abgabebereitschaft der Landwirte ist weiterhin hoch – Die Erzeugerpreise starten unverändert ins neue Jahr – In Niederösterreich werden für gute Qualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Abzüge für Logistikaufwände und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – In Oberösterreich lag das Preisniveau zuletzt stabil bei 15 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 18.12.2025
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	390–400
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	335–355

Wenig Optimismus am Milchmarkt

Europaweit kommen die Börsen- und Erzeugermilchpreise nicht aus dem Tief. Bei den Anlieferungsmengen zeichnet sich ebenso wenig Erholung ab. Das schlägt auch auf den Erzeugermilchpreis durch.

CLEMENS WIELTSCH

Auch im November und Dezember haben die heimischen Molkereien und Sennereien den Auszahlungspreis gesenkt. Das teilten die Marktanalysten der AMA vergangene Woche mit. Die Milchlieferanten erhielten im November demnach durchschnittlich 56,59 Cent je Kilogramm für GVO-freie Rohmilch (Durchschnitt aller Qualitäten, Milchsorten und Inhaltsstoffe). Für Biomilch wurde 62,94 Cent je Kilogramm und für Heumilch 57,79 Cent ausbezahlt.

Im Vorjahresvergleich sei der gegenwärtige Rückgang jedoch noch glimpflich. Die AMA dazu: „Trotz des Rückganges liegt der Erzeugermilchpreis über jenen aus den Vorjahren.“ Konkret betrug der Durchschnittspreis im November 2024 53,35 Cent, ein Jahr zuvor 48,32 Cent. Im Dezember erwarten die Experten einen Durchschnittspreis von 55,90 Cent. Dem Vernehmen nach entschlossen sich zahlreiche Molkereien mit Jahreswechsel erneut zu einer Preiskorrektur nach unten.

Tankmilch in Italien auf Fünf-Jahres-Tief

Die Kürzungen erfolgen nicht von ungefähr, wie ein Blick auf den italienischen Absatzmarkt zeigt. Die Notierung für Tankmilch aus Österreich (3,6 % Fett, pasteurisiert) fiel in Verona dramatisch. Am 22. Dezember erlöste heimische Milch, geliefert frei Molkerei Norditalien, gerade einmal noch 25 Cent per Kilogramm. Zum Vergleich: Im Juli wurden noch 64 Cent notiert. Damit liegt das wöchentlich von



FOTO: 279PHOTO - STOCK.ADOBE.COM

Milch gibt es in den europäischen Molkereien derzeit mehr als genug.

der Handelskammer erhobene Preisband so tief wie seit April 2020 nicht mehr. Auch der Durchschnitt des Kalenderjahres 2025 wird um mehr als 50 Prozent unterschritten.

Saisonales Tief in Deutschland überwunden

In Deutschland bleibt indes die Milchanlieferung auf hohem Niveau. Anfang Dezember wurde erneut mehr Milch erfasst.

Die Erzeugerverbände gehen davon aus, dass der saisonale Tiefpunkt bereits durchschritten sein dürfte. Mit einer weiter anziehenden Lieferentwicklung sei zu rechnen. Zum besseren Verständnis: Im Vergleich zum Dezember 2024 wurde vergangenen Monat bundesweit 7,5 Prozent mehr Milch an deutsche Molkereien abgegeben. Im Gesamtjahr bedeutet das einen Produktionsanstieg um 0,8 Prozent. Die Kurse am deutschen

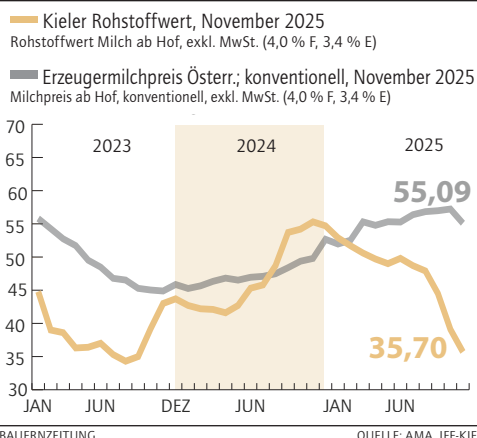
Spotmarkt sind mittlerweile drastisch eingebrochen. Für Rohmilch wurde bereits vor den Feiertagen weniger als 20 Cent je Kilogramm notiert. Die Sahnekurse bewegten sich unter der Marke von 4 Cent je Prozent-Fetteinheit. Durch Preissenkungen im Handel blieb der Butterabsatz im Nachbarland im Dezember hoch. Unter den Vorgaben der Handelsketten gerieten die Abgabepreise der Molkereien aber gehörig unter Preisdruck. Vor diesem Hintergrund fielen die Notierungen für abgepackte Butter an der Süddeutschen Butter- und Käsebörse in Kempten um 65 Cent auf 3,65 Euro pro Kilogramm.

China mit neuen Zöllen

Wohl nicht unmittelbar preisbestimmend, aber in der gegenwärtigen Gemengelage dennoch problematisch, dürften die kurz vor Weihnachten in China gefällten Beschlüsse sein. Wie Agra-Europe meldet, verhängte Peking mit 23. Dezember vorläufige Antidumpingzölle in Höhe von 21,9 bis 42,7 Prozent gegen Milchprodukte aus der EU.

Begründet wird die Maßnahme mit angeblichem Dumping durch die europäische Konkurrenz. Die chinesische Regierung stört sich an den GAP-Subventionen. Experten zufolge soll es sich aber – wie schon bei Schweinefleisch – eher um eine Reaktion auf die von der EU verhängten Zölle auf chinesische E-Autos oder aber eine Schutzmaßnahme der teils noch wenig wettbewerbsfähigen Agrarproduktion Chinas handeln. Laut Angaben der EU-Kommission wird eine finale Entscheidung in der Causa erst Ende Februar erwartet.

Rohstoffwert Milch



Saatbau Linz: Neue leistungsstarke Maishybriden

Mit Amigo, Sorte DKC3346, RZ 280 wurde ein neuer Zahnmais registriert, der vor allem in Übergangslagen auch in gemäßigten Jahren den Erwartungen einer 280er-Sorte gerecht wird und nicht nur in heißen Jahren. Amigo hatte höchstes Leistungsniveau 2023, 2024 und 2025 mit gesunder und vor allem standfester Abreife – ein Hochleistungszahnmais mit einer Art Risikoversicherung.

Für den mittelspäten Reifebereich steht neben Adorno der neue Maishybrid Augusto, Sorte DKC3856, FAO ca. 320 als Highlight für sämtliche Standorte zur Verfügung. Zu den spät reifenden Sorten gehört der Maishybrid Aloisio, DKC4451, FAO ca. 380. Astronaut, Sorte DKC5148, FAO 450 ist bereits zum dritten Mal in Folge Ages-Ertragssieger in der



Augusto überzeugt mit hervorragenden Leistungen.

Königsklasse der späten Reife-Gruppe.

Die Kornkammer der Saatbau Linz ist rund um die Uhr geöffnet. Auf www.sesam24.at kann jederzeit von überall bestellt werden. Ab einer Mindestbestellmenge, je Kulturart, erfolgt die Lieferung direkt bis zum Hof.

www.saatbau.com
FIRMENMITTEILUNG

Neue ertragsstarke Maissorten für den Betrieb

Caballo RZ 270 ist Dominator im Körner- und Silomais-ertrag. Der neue Hartmais aus dem Hause KWS zeichnet sich durch eine schnelle Jugendentwicklung und einem mittelhohen Wuchs und sehr starken Kolben mit schneller Abtrocknung aus.

Caballo RZ 270 überzeugte 2024 und 2025 auf allen Lagen in Österreich in den offiziellen Ergebnissen der Landwirtschaftskammer und der Ages Wien. Diese Sorte kann hierzulande auf allen Lagen und für alle Nutzungen ideal eingesetzt werden. Caballo RZ 270 ist die energiereiche Sorte.

KWS Monumento RZ ~290 zeichnet sich durch die sehr schnelle Jugendentwicklung und die starke Kombination aus Qualität und Ertrag aus. Es handelt sich um eine wuchtige, gesunde, standfeste und lange



Caballo ist der neue Hartmais aus dem Hause KWS.

grün bleibende Hybride mit starken Kolben, daher ist KWS Monumento RZ ~290 der perfekte Silomais mit langem Erntefenster. In den offiziellen Versuchen der Landwirtschaftskammern NÖ und OÖ beweist diese Sorte ihr Potenzial.

www.kws.com/at
FIRMENMITTEILUNG

Topsortiment in allen Reifebereichen

Die Probstdorfer Saat-zucht deckt mittlerweile dank der erfolgreichen Züchtungsarbeit des Tochterunternehmens Saat-zucht Donau sämtliche Reife-gruppen im heimischen Soja-anbau mit absolut leistungs-fähigen Sorten ab. Neben den Hauptsorten Abaca, Atacama und Australia drängen mit den neueren Eigenzüchtungen Apulia, Aforia und Aralia drei weitere absolute Spitzensorten auf den Sojamarke.

Apulia ist die erste 0000-Sorte, welche trotz einer um sechs bis sieben Tage kürzeren Vegetationszeit zu den frühen 000-Sorten kaum an Ertrag einbüßt. Damit kann in den klimatischen Grenzregionen (Waldviertel, Mühlviertel, Bucklige Welt etc.) risikoloser Sojabohne angebaut werden. Die enorm ertragreiche Aforia reift nur einen Tick später als die Hauptsorte Abaca ab und überzeugte im gesamten



Australia ist die perfekte Grundlage für „Soja Made in Austria“.

000-Anbaugesamt. Bei der neuen 00-Züchtung Aralia drängt eine absolut trocken-tolerante, hellnabelige und standfeste Hohertragssorte auf den Markt. Für Ertragssicherheit sorgt zusätzlich ihre einzigartige Hülsenplatzfestigkeit (APS 1) bei witterungsbedingten Ernteverzögerungen in der Abreife. Von der mittelspäten Australia (00/6) und der späten Atanga (0/8) gibt es heuer erstmals ausreichend Saatgut.

www.probstdorfer.at
FIRMENMITTEILUNG

Mais: Wir ernten, was wir schützen

Mais dankt eine optimale Jugendentwicklung mit Ertrag. Die Herbizide von Bayer decken alle Herausforderungen ab.

Die frühe Unkrautbekämpfung vom Anbau des Mais bis zum 3-Blattstadium erfolgt am besten mit Adengo.

Laudis Profi Plus ist eine besonders breit wirksame Herbizidkombination aus Laudis Profi und dem Dicamba-Produkt Delion. Die Wirkung umfasst Hirse-Arten, sowie Samen- und Wurzelunkräuter mit Bodenwirkung auf eine weitere, nach der Anwendung keimende Unkrautwelle. Laudis Profi Plus ist in praktischen Kombipackungen für drei und neun Hektar verfügbar.

Laudis + Aspect Pro hat als besonders starke und schnell wirksame sowie außergewöhnlich gut verträgliche Lösung einen neuen Standard gesetzt und ist das wohl beliebteste Maisherbizid in Österreich.



Unkrautfrei mit Herbiziden von Bayer

Wenn es um diverse Ungräser inklusive Ausfallgetreide geht, ist MaisTer Power unschlagbar.

Pflanzenschutzmittel sind vorsichtig zu verwenden. Etikett und Produktinformation sind zu lesen, Warnhinweise/-symbole zu beachten.

Adengo: Pfl. Reg. Nr. 3063-0; Laudis + Aspect Pro: Pfl. Reg. Nr. Laudis 2912-0; Aspect Pro 2947-0; Laudis Profi Plus: Pfl. Reg. Nr. Laudis Profi 3683-901; Delion 4216-901; Pfl. Reg.Nr. MaisTer Power 3271-0.

www.agrar.bayer.at
FIRMENMITTEILUNG

Neu: CO₂ Minus Hackschnitzelheizung kann auch Pflanzenkohle erzeugen

Mit modernen Guntamatic Hackschnitzelheizungen Pflanzenkohle selbst herstellen, CO₂ dauerhaft binden und die Bodenqualität nachhaltig verbessern. Die Powerchip Biochar von Guntamatic bringt erneuerbare Energie und Bodenaufbau in Einklang – eine

Technologie mit Zukunftspotenzial für landwirtschaftliche Betriebe.

Integrierter Biochar-Modus

Die innovative Guntamatic Powerchip Biochar Hackschnitzelheizung schafft neue Perspektiven für eine zukunfts-

orientierte Landwirtschaft. Sie kombiniert hocheffiziente Wärmeerzeugung mit der Produktion von bis zu 25 Prozent hochwertiger Pflanzenkohle im integrierten Biochar-Modus. Die Pflanzenkohle wird automatisch ausgetragen und kann entweder direkt mit Gülle ver-

mischt oder in Big Bags zwischengelagert werden.

Verbesserung der Bodenstruktur

Die gewonnene Pflanzenkohle speichert Kohlenstoff über Jahrzehnte hinweg und entzieht der Atmosphäre aktiv CO₂. Gleichzeitig verbessert sie die Bodenstruktur spürbar: Sie erhöht die Wasser- und Nährstoffspeicherung, bindet Schadstoffe und reduziert den Bedarf an Pflanzenschutzmitteln und Antibiotika.

So entsteht Terra Preta, bekannt als ein besonders fruchtbarer, strukturstabiler Boden mit hoher Wasserhaltefähigkeit, der als Modell für eine nachhaltige und resiliente Landwirtschaft gilt. In der ökologischen Landwirtschaft ist diese Technologie bereits erfolgreich im Einsatz.

Informationen: Tel. 0 72 76/24 41-0, www.guntamatic.com

ANZEIGE



Hackschnitzel-Heizungen vom Experten Guntamatic sind langlebig, robust und effizient. Zudem kann nebenbei saubere Bio-Pflanzenkohle erzeugt werden – klimafreundlich und sparsam.

STELLENANZEIGEN

Suchen Stallhilfe auf Pferdehof in Hinterthiersee, Bezirk Kufstein, 20 St./Woche, m. entspr. Erfahrung i. Umgang m. Pferden. Traktorführersch./eigener PKW v. Vorteil. Bezahlung nach KV, Überzahlung möglich. Wenn du verlässlich, fleißig, pünktlich bist und Spaß an der Pferdeversorgung hast, bitte bewerben: info@oberbichlhof.com

Tirol/25K01501

Suchen leidenschaftliche Hirtinnen/Hirten u. Sennerinnen/Senner, denen Tierwohl am Herzen liegt. Hämmermoss-, Puitwang- und Wildmoosalpe – Saison Mai bis Ende Sept. 26. Entlohnung erfolgt nach KV der Tiroler Landarbeiter. Verköstigung und Unterkunft frei. Kontakt: Norbert Tanzer, E-Mail: norbert.tanzer@telfs.gv.at, 0664/5313901.

Tirol/25K01427

PACHT

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366.

NÖ/25K01400

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Miet-einnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettentland.com

Tirol/25K01416

Die Gemeindegutsagrargemeinschaft Puitwangalpe sucht eine/n neue/n Pächter/in für den Gastgewerbebetrieb (ca. 100 Sitzplätze) der „Wangalm“ (Almgasthaus/Hochalm). Bewerbungen inkl. Betriebskonzept sowie Angebot für Pachtzins bis 6.2.2026 an: Marktgemeinde Telfs, Untermarktstr. 5+7, 6410 Telfs, E-Mail: info@telfs.gv.at

Tirol/25K01498

REALITÄTEN

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter

Tirol/25K01465

Wortanzeigen

@wortanzeigen@bauernzeitung.at

☎ +43 (0) 512 599 00 - 25

Anzeigen/Sekretariat

☎ +43 (0) 1 533 14 48 - 0

PARTNERSUCHE



Innvierter Landwirt, 50J. sucht Frau für gemeinsame Zukunft. Melde Dich per Mail: aon.913998450@aon.at oder Tel. 0660/8307755.

OÖ/25K01495

FUTTERBÖRSE

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

OÖ/25K01402

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.

OÖ/25K01418

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

Stmk./25K01401

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern

Tirol/25K01386

Belüftetes Heu, 1er-, 2er- & 3er-Schnitt, von Landwirt zu verkaufen, nur Abholung möglich, +49/172/8202202.

Tirol/25K01382

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.

Tirol/25K01396

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.

Tirol/25K01388

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grummet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.

NÖ/25K01363

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.

Stmk./25K01362

TIERMARKT

Berner Sennenhund Welpen zu verkaufen,
0664/2111754. Tirol/25K01502

Nehme Mutterkühe sowie Pferde auf gutgrasige Alpe mit bester Behirtung für Sommer 2026 an,
0664/2815041. Tirol/25K01463

Kaufe Nutz- Schlachtpferde, Fohlen, Pony, Esel.
0664/3586401. Stmk./25K01458

Suchen Partnerbetriebe (auch BIO-Betriebe) welche unsere Jungrinder, ohne eigenen Geldeinsatz (ab mindestens 10 Stk.), Stiere-Ochsen-Kalbinnen, fertig mästen. Fa. Schalk 0664/2441852.
Stmk./25K01457

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder,
0676/5393295. OÖ/25K01421



Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän
07277/2598
B
Ihr Produzent
www.bauernfeind.at

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hof-eigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache,
0660/7169266. NÖ/25K01407

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung,
NÖ, 0660/7169266. NÖ/25K01406

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel,
0664/5305304 oder
0664/2066515. Tirol/25K01385

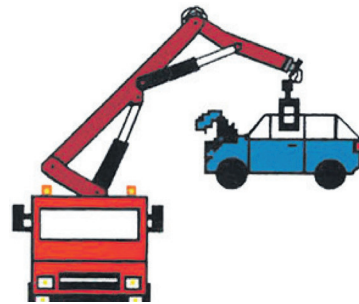
FORST UND HOLZ

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at,
0676/846302612. Stmk./25K01410

HOLZWERK KERN-Pinggau kaufen Stangen (Fi/Ta/Ki/Lä) 3 – 8 m u. Schleifholz 3 + 4 m aus Durchforstungen zu TOP Preisen,
0664/3007930. Stmk./25K01411

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at,
0664/8598176 oder
07246/7781. OÖ/25K01369

KRAFTFAHRZEUGE



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland,
0664/5617850. NÖ/25K01399

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort,
0664/99128885. Tirol/25K01397

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung;
0664/6563590. Stmk./25K01391

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort,
0664/6563590. NÖ/25K01389

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort,
0664/6563590. Tirol/25K01390

LANDW. FAHRZEUGE

Suche MB-Trac und Unimog (auch Teile),
0664/606803600. Tirol/25K01499

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren,
0048/606254709. OÖ/25K01496



Landini Blizzard DT 65 Allrad 40Km/h, 2240h TOP Zustand!, Baugleich mit MF, DL 1+2, Heizung, Klima vorger., 3 STG, WZ, 24200 VB,
0650/4466807. OÖ/25K01503

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig,
0048/691033310. NÖ/25K01404

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich,
0660/5314553. OÖ/25K01358

MASCHINEN UND GERÄTE



Verkaufe Dreiachs-Hackschnitzelkippanhänger 55m3,
Tel:0664/4842930. OÖ/25K01504

Verkaufe Schutzgasschweißer, wassergekühlt, 450 Ampere, Profigerät, 800 €,
0664/73839565. Tirol/25K01500



Krone Vario Pack 1500MC, 17 Messer Schneidwerk, WWGW, Bj. 2000, ca. 28.000 Ballen, immer gewartet, guter Zustand,
0664/73514418. OÖ/25K01494

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp. NÖ/25K01484



Multifunktionswaage mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck, www.rauch.co.at,
0316/816821-0. OÖ/25K01474

GEA Melkroboter R9500 Bj. 2021, Separation und Halsbänder, GEA Melkkühltank, Bj. 21, 6.000 l zu verkaufen.
0664/1164522. Stmk./25K01470



Verkaufe Reform Sähmaschine „Semo 100“ 2,5 Meter breit in Top Zustand, Preis: 3.300 €, Kontakt: steyrer-ooe@gmx.at.
OÖ/25K01468

Bauer Güllefass, 4.000 l, neuwertig, UAH, hydr. Bremse, 550/45-22.5, TF Ausbringung, WWZ,
0681/81721805. NÖ/25K01464



Pöttinger Säkombi, BJ 2008, Einscheibenschar, Sämonitor Multitronic, Beleuchtung, neuwertige Kreiselnzinken, Packerwalze, VB 18500€,
0699/10641525. OÖ/25K01461

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen.
0664/9232577. Stmk./25K01455

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstabler Linde, Nissan.
0676/9401064. Stmk./25K01454

Kaufe gebrauchte Landmaschinen
– Traktoren, auch reparaturbedürftig,
0048/691033310. NÖ/25K01405



LUCAS Castor G, Siloentnahme-,
Verteil- und Einstreuwagen für
jedes Futter, SCHAUPP GmbH,
www.agrartechnik.cc,
0664/1508510. NÖ/25K01437

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung
Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompost-
wender. Ersatzteile und Reparaturen
für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl,
Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631
Krenglbach, www.mayr-epple.com,
office@mayr-epple.com,
Fax: 07249/46623 38,
Tel: 07249/46623. OÖ/25K01361

VERSCHIEDENES

Verkaufe Rückewagen, Kutter,
Skidoo, Quad, Raupensatz,
Infos oder WhatsApp
0676/3626056. Tirol/25K01462

Verkaufe 2 Noriker Kutschenpferde
sowie komplette Pferdekutsche mit
Rädern und Schlitten für 9 Personen
- auch gesamtes Zubehör
(Brustgeschirr, Halfter und Fahrleine)
€ 11.000,-.
03534/8249. Stmk./25K01440

Sandwichpaneele, Trapezbleche,
www.hallenbleche.at, Zauner
Vorchdorf, 0650/4523551,
07614/51416. OÖ/25K01472



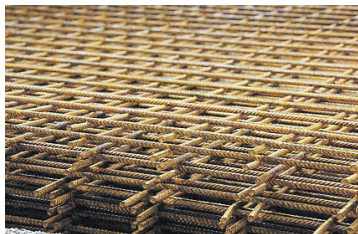
Suche alte Kuhglocken und Schellen.
Zahle sehr hohe Preise,
0699/13113499. Tirol/25K01497



Brennholzlagerung passend auf
Europalette 80cm Höhe EUR 96,00
oder 1m Höhe EUR 108,00 (inkl.
MwSt./Stk.) Längsseite zur Hälfte
klappbar, 0650/7824377.
Zustellung mit Aufpreis österreichweit.
OÖ/25K01433



Form- u. Rundrohre-Aktion
Flach-, Winkel-, u. Rundstahl,
Laufschielen u. Zubehör, Baustahl-
gitter,.. www.eisen-hofer.at,
07273/8864. OÖ/25K01432



Baustahlgitter-Aktion
Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u.
U-Träger, Form- u. Rundrohre,
Flach- u. Winkelstahl, Laufschielen,
PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at,
07273/8864. OÖ/25K01431



Trapezprofil-Aktion
Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u.
U-Träger, Form- u. Rundrohre,
Flach- u. Winkelstahl, Laufschielen,
PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at,
07273/8864. OÖ/25K01430

Übernahme Stärkekartoffel-
Transport, bzw. Ernte, ab Feld direkt
ins Werk,
0664/2020134. NÖ/25K01424

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und
gebraucht in allen Größen und
verschiedenen Abmessungen
– stationär wie transportabel;
Käsekessel, Buttermaschinen,
Pasteure, Käsetische und -pressen,
Sonderanfertigungen,
www.helu.at bzw.
05337/8484. Tirol/25K01422

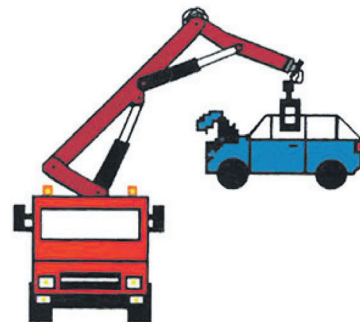
Abdeckplanen Versand, Gewebe-
planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m =
€ 37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m =
€ 137,-, LKW Planen mit Ösen
z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m =
€ 264,-, 01/8693953,
www.planenshop.at NÖ/25K01403

1000 Traktorreifen, immer lagernd,
auch Gebrauchtreifen. Traktor- und
Anhängerräder. Pflegeräder-Aktion,
www.heba-reifen.at,
07242/28120. OÖ/25K01419



Trapezbleche, Blechdachziegel,
Stehfalz, Sandwichpaneele, Folien-
dächer, Zubehör, Montage,
www.blechtrapez.at,
0660/6083663. NÖ/25K01409

Brunnenbau
Erdwärmebohrung, Rutengeher,
Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse,
Sandentfernung, Desinfektion,
Wasseranalyse, Service, alles aus
einer Hand, www.pumpenklausi.at,
0664/3087178. NÖ/25K01408



Schrottabholung
Alteisen und Schrott-Ankauf, auch
LKW-Entsorgung! Barzahlung und
Abholung!
0664/5617850. NÖ/25K01398



LED-Stallbeleuchtung, ammoniak-
beständig: mit 5 Jahre Garantie;
höchste Stromeinsparung;
zu Bestpreisen, www.farm-led.at,
06235/20689-0. OÖ/25K01368



Fernwärmerohre aus Kunststoff;
Qualität aus Österreich! einfach/
doppelt; div. Größen, hartschaum-
isoliert, zu Bestpreisen,
www.scherrer-gmbh.at,
0664/5330245. OÖ/25K01367



Dieseltankanlage – Komplettsystem,
5.000, 7.000 oder 10.000 Liter,
sofort betriebsbereit,
Mehr Infos: 06235/20644 oder
www.scherrer-gmbh.at
OÖ/25K01365

Trapezprofil-Sandwichpaneele,
verschiedene Profile-Farben-Längen
auf Lager, Preise auf Anfrage unter:
office@dwg-metall.at,
www.dwg-metall.at,
07732/ 39007. OÖ/25K01364

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at,
ab 600kg frei Haus, Pastus+,
0664/1423541. OÖ/25K01360

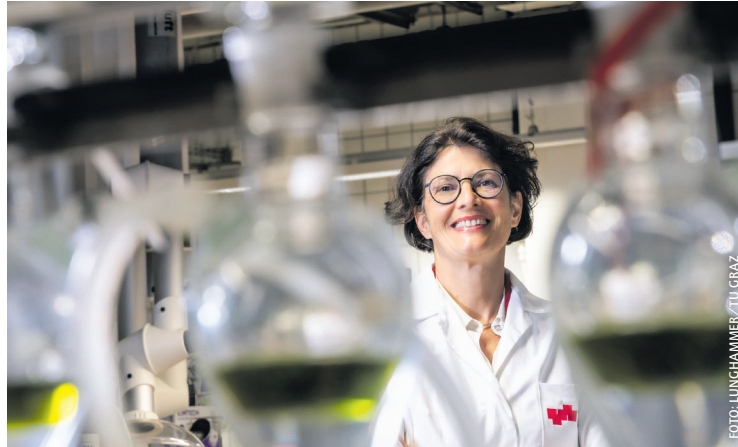
Alteisen - Altautos Ankauf!
Verwiegung und Lieferschein vor Ort
mit Bestpreis! Grünzweil GmbH,
St. Johann/Wbg., 0664/1620245,
07217/7194. OÖ/25K01359

Treibstoff aus Tomatenresten

Unter der Leitung der TU Graz entwickelt das EU-Projekt ToFuel ein neues Bioraffineriekonzept. Das Ziel: Tomatenreste in nachhaltigen Flugkraftstoff sowie in Dünger, Tierfutter und Speiseöl umwandeln.

Das Ziel der europäischen Klimaneutralität erfordert auch die Produktion nachhaltiger, konkurrenzfähiger Flugtreibstoffe (Sustainable Aviation Fuels; SAF). Schätzungen gehen davon aus, dass allein mit Tomatenresten, also mit Rückständen aus der Verarbeitung, rund drei Prozent der bis 2030 in Europa benötigten SAF hergestellt werden könnten.

Damit aus Tomatenresten ein hochwertiger Treibstoff entsteht, muss die Biomasse zuerst aufbereitet werden. Das Projekt ToFuel untersucht dafür zwei Fraktionierungstechnologien. Anschließend werden die Lipide und das Bioöl an der Montanuniversität Leoben über den HEFA-Prozess (HEFA steht für



Projektleiterin Marlene Kienberger von der TU Graz: „Nachhaltige Flugzeugtreibstoffe müssen sich letztendlich auch wirtschaftlich lohnen.“

hydrierte Ester und Fettsäuren) in einen Treibstoff umgewandelt, der die Qualitätsstandards für nachhaltigen Flugtreibstoff

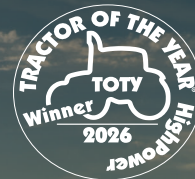
erfüllen soll. Die im Projekt entwickelten Verfahren werden planmäßig schrittweise auf einen vorindustriellen Maßstab

hochskaliert und getestet. Zusätzlich werden ökologische, ökonomische und soziale Auswirkungen der Technologien analysiert. Die Nutzung von Tomatenresten soll zudem neue Einnahmen für die Lebensmittelverarbeitung schaffen.

Das ab 2026 über vier Jahre laufende Projekt ist mit 3,5 Millionen Euro dotiert. Elf Partner aus sieben europäischen Ländern sind involviert. Neben der TU Graz gehören unter anderem das portugiesische Forschungsinstitut LNEG, die Universität Zagreb, die TU Wien, die Technische Universität Lappeenranta in Finnland, die Montanuniversität Leoben und die Fraunhofer-Gesellschaft dazu.

Erwartungen, die zur Realität werden?

Challenge accepted.
Mit dem neuen AXION 9 CMATIC.



Jetzt mehr erfahren:
axion9.claas.com

